Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Dinstag den 12. August 1856. Nr. 373.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berlin, 11. August. Roggen flau; pr. August 56½ Thlr., August-September 56 Thlr., September-Oktober 55¼ Thlr., Oktober-November 53 Thlr.

Spiritus in fester Haltung; loco 34 Thlr., August 33¼ Thlr., August-September 32¾ Thlr., September-Oktober 30¾ Thlr., Oktober-November 28¼ Thlr.

Rüböl pr. August 18⅙ Thlr., September-Oktober 17⅙ Thlr.

Berliner Börse vom 11. August. (Aufgegeben 2 Uhr 30 Minuten, angekommen 4 Uhr 20 Min.) Schließt fester. — Staatsschuld-Scheine 86⅝. Präm.-Anleihe 115. Schlesischer Bank-Verein 101¼. Commandit-Antheile 139. Köln-Minden 162½. Alte Freiburger 177⅛. Neue Freiburger 165⅛. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 61. Mecklenburger 59½. Oberschlesische Litt. A. 213¼. Oberschlesische Litt. B. 188½. Alte Wilhelmsbahn —. Neue Wilhelmsbahn —. Rheinische Aktien 117. Darmstädter, alte, 164. Darmstädter, neue, 143½. Dessauer Bank-Aktien 113. Oesterreichische Credit-Aktien 191¼. Oesterreichische National-Anleihe 86¼. Wien 2 Monate 99⅝.

Wien, 11. August. Credit-Aktien 383. London 10 Gulden 2½ Kr.

Telegraphische Nachrichten.

Chambery, 7. August. Auf Einladung des Erzbischofs von Genua fand dieser Tage ein Kongreß der Bischöfe von Piemont und Savoyen statt, um über das, gegenüber der piemontesischen Regierung einzuhaltende Benehmen der Geistlichkeit zu berathen. Auch der Bischof von Orleans war zugegen.

Florenz, 7. August. Der heutige „Moniteur" meldet, daß Duca Galliera und P. Talbot im Namen der Konzessionäre der Centralbahn bei der internationalen Kommission der fünf Regierungen in Modena, fünf Millionen Lire ihrer Verpflichtung gemäß deponirt haben.

Genua, 8. August. Der „Corriere mercantile" meldet, daß mehrere Kapitalisten aus Paris, London, Brüssel und Genua ansehnliche Kapitalien für die Kolonisirung der Insel Sardinien unterzeichnet haben.

Mailand, 10. August. Die „Gazzetta piemontese", bringt eine Kundmachung wegen Verpachtung mehrerer Befestigungsarbeiten für Alessandria. Nach der „Gazzetta militare" werden den Krimtruppen bestimmte Dienstfristen, je nachdem ihre Verwendung in der Krim länger oder kürzer dauerte, zugerechnet.

Madrid, Freitag Abends. Die hiesige „Gazeta" meldet offiziell, daß der General Serrano zum Gesandten in Paris ernannt worden ist.

Konstantinopel, 31. Juli. Eine Depesche des Marschalls Vaillant hat den barmherzigen Schwestern 300 Betten, das Hospitalmaterial und die Baraken übergeben, um darin Kranke jeder Nation zu behandeln.

Das Geschwader des Admirals Steward war am 29. Juli nach dem schwarzen Meer abgesegelt, wo er bis zur Räumung von Kars und der Schlangeninsel bleiben wird. Man versichert, Frankreich werde seinerseits ebenfalls eine Flotille dahin senden.

Die Soldaten der verabschiedeten polnischen Legion werden bei der Erbauung von Landstraßen beschäftigt werden.

Der Baron Talleyrand, französischer Kommissar in den Fürstenthümern, ist in Konstantinopel angekommen.

Die Admirale sind eingeladen worden, einem Ministerrathe beizuwohnen, der in der Pforts gehalten wurde.

Varna ist gänzlich geräumt. Ein österreichisches Regiment ist in Krajowa angekommen.

London, 10. August. Dem heutigen „Observer" zufolge wird eine Konzentrirung der englischen und französischen Flotte vorbereitet, um Rußland zur Ausführung des Friedensvertrages zu nöthigen.

Der kalifornische Sicherheitsausschuß hat sich am 24. Juni aufgelöst.

Breslau, 11. August. [Zur Situation.] Die so unvermuthet aufgetauchten neuen orientalischen Fragen scheinen in demselben Augenblicke gelöst worden zu sein, da man erfuhr, daß sie die Wendung zu einem Konflikte nahmen. — Auch von einer griechischen Frage wegen der Thronfolge-Ordnung wäre dem „Moniteur grec" zufolge nicht — oder: nicht mehr die Rede; indeß wird den „H. N." telegraphisch aus Athen gemeldet, daß der jüngste Bruder der Königin, Prinz Elimar von Oldenburg, als Thronfolger bezeichnet werde, in welchem Falle der präsumtive Thronfolger, Prinz Adalbert von Baiern, entsagt haben müßte.

Dagegen wird uns aus Berlin die Nachricht, daß ein Kongreß zur Regelung der italienischen Angelegenheiten wirklich bevorstehe, wobei allerdings nicht angegeben wird, ob er außer der Okkupations-Frage sich auch mit Neapel zu beschäftigen haben wird.

Die Wahrscheinlichkeit spricht nicht dafür, mindestens ist weder von dem Könige von Neapel zu erwarten, daß er sich den Vorschriften eines Kongresses unterwerfen wird, noch ist einem monarchischen Kongresse zuzutrauen', daß dieser sich Eingriffe in die Hoheitsrechte eines souveränen Fürsten gestatten wird.

Man mag das Regierungssystem des Königs von Neapel mißbilligen, seine Hartnäckigkeit dem Ansinnen Frankreichs und Englands gegenüber mag unpolitisch sein; aber keinen Falls gestattet das öffentliche Recht Europa's, über die Reformfrage eines Landes dem Willen des betreffenden Monarchen entgegen zu entscheiden.

Ueber die Rolle, welche Oesterreich seither in dieser Frage gespielt hat, lauten die Nachrichten sehr verschieden, und unsere heutige wiener Korrespondenz leugnet ganz bestimmt, daß man dem Hofe von Neapel gegenüber die energische Sprache geführt habe, von welcher andere Zeitungsberichte soviel zu erzählen wußten.

Uebrigens ist auch in England die öffentliche Meinung keineswegs durchaus für eine direkte Einmischung in Italien, überhaupt nicht für Interventionen, für erstere schon deshalb nicht, weil Zweck und Umfang gar nicht bestimmt festgestellt werden könnten.

„Bei den pariser Konferenzen — sagt „Morning Star" — wo die italienische Angelegenheit zur Sprache kam, seien die Diplomaten nicht von der Stelle gekommen, denn nachdem sie der Reihe nach die Nothwendigkeit militärischer Okkupationen bedauert hatten, mußten sie sich doch eingestehen, daß wenn österreich. Truppen im Kirchenstaate stehen, die Franzosen in Rom, die Engländer in Griechenland, die Russen in den Fürstenthümern, und die Piemontesen in Monaco ihre Garnisonen unterhalten. In diesem Augenblicke müsse man vor Allem die Frage erörtern, auf welche Grundsätze hin die englischen Liberalen eine Intervention in Italien befürworten. Es gebe kaum etwas Abgeschmackteres, als ihre ewigen Deklamationen gegen Oesterreich, während sie über Frankreich schweigen, blos weil dieser unser „erlauchter Alliirter" ist. In demselben Momente, wo sie gegen bewaffnete Interventionen eifern, fordern sie die Einmischung Englands in die inneren Angelegenheiten Neapels, des einzigen italienischen Staates, der nicht von fremden Truppen besetzt ist, um ihm eine von ihnen ausgekochte Verfassung zu oktroyiren. Weshalb? Weil — sagen sie — die neapolitanische Regierung tyrannisch ist, die Gesetze dort ungerecht sind. Das alles mag wahr sein, aber wenn daraus die Nothwendigkeit einer Intervention folgt, so müßte man diesem Grundsatze, um logisch zu sein, eine allgemeinere Ausdehnung geben. Wenn Ungerechtigkeit und Unterdrückung uns ein Recht geben, auswärtige Regierungen zu befehden, warum richten wir denn unsere Aufmerksamkeit nicht nach dem Süden Amerika's, und versuchen es, drei Millionen Sklaven, die schlimmer als die Italiener daran sind, zu ihren Menschenrechten zu verhelfen? Wenn wir unsere Ansichten als Norm aufstellen wollten, könnte es wohl geschehen, daß diese Willkür später einmal gegen uns gebraucht wird. Hat doch der „Moniteur" erst kürzlich ziemlich klar zu verstehen gegeben, daß eine parlamentarische Regierung eine sehr absurde und schädliche Einrichtung sei, und hat doch Graf Walewski alle Diplomaten in Paris zu der Erklärung vermocht, daß eine freie Presse ein gar gefährlich Ding sei. So gut wie wir zu Gunsten des Konstitutionalismus, könnten Andere später in England im Interesse des Despotismus interveniren."

Preußen.

✉ **Berlin,** 10. August. Ich weiß nicht, ob ich Ihnen eine Neuigkeit melde, wenn ich berichte, daß der Chef des landwirthschaftlichen Ministeriums, Herr v. Manteuffel, einer hohen Auszeichnung entgegensieht (Freiherr v. Manteuffel ist zum Wirklichen Geheimen Rath, mit dem Prädikat „Excellenz" ernannt worden; s. Nr. 372 d. Z.), gewiß aber wird Jeder, welcher das Wirken des genannten hohen Beamten zu beurtheilen im Stande ist, zugestehen müssen, daß die Auszeichnung keinem Würdigeren zu Theil werden konnte. — Uebrigens wird die Verwaltungs-Sphäre des Herrn v. Manteuffel eine weitere Ausdehnung erhalten. Wir erfahren nämlich, daß General v. Willisen mit der Ober-Aufsicht über das gesammte Gestütwesen des preußischen Staates betraut und mit Bezug auf diese Thätigkeit dem landwirthschaftlichen Ministerium attachirt werden soll.

Als eine Neuigkeit von allgemeiner europäischer Bedeutung kann ich Ihnen melden, daß ein Kongreß wegen den Angelegenheiten Italiens bevorsteht; ich sage: als eine Neuigkeit; denn obwohl dieselbe schon längst von der Presse anticipirt worden ist, so war die Presse doch nur der Schatten eines Ereignisses, dessen Eintritt eben erst jetzt als bestimmt anzuzeigen ist. — Ein anderes Ereigniß, welches nicht verfehlt haben würde, immenses Aufsehen zu machen, ist eben aus Furcht vor diesem Aufsehen nicht eingetreten. Kaiser Napoleon hatte nämlich bis ganz vor Kurzem die Absicht, da er an der Leber leidet, Karlsbad zu besuchen. Da aber Europa schwerlich an eine bloße Gesundheits-Rücksicht bei dieser Reise geglaubt hätte, die politischen Deutungen aber mancherlei Inconvenienzen herbeigeführt haben würden, ist die Reise unterblieben.

Zum Schluß eine Privat-Nachricht aus künstlerischer Sphäre. Wie schon vielfach gemeldet, steht die eheliche Verbindung unserer Johanna Wagner bevor; doch ist der glückliche Auserwählte weder ein Schlesier noch ein Referendar, sondern der Assessor Jachtmann aus Königsberg. Fräulein Wagner wird indeß der Kunst nicht sofort Valet sagen, sondern noch zwei Jahre ihrem hiesigen Engagement treu bleiben.

± **Berlin,** 10. Aug. Im J. 1853 ward eine Verfügung erlassen, welcher die Elementar-Erhebung der Steuern in den Gemeinden einer Regelung unterworfen werden soll. Da dies noch nicht aller Orten geschehen ist, so wird jetzt von den Provinzial-Regierungen mit größtem Eifer darauf hingewirkt. Die Gemeinden haben die Orts-Steuererheber zu ernennen und deren Handlungen bezüglich der Steuervertretung gegenüber der Regierung zu vertreten. Sie erhalten von den eingezogenen Steuern als Entschädigung 4 Prozent, haben aber auch ihrerseits alle Maßregeln anzuwenden, daß nicht nur die freiwillig geleisteten Steuern, sondern auch die Reste zur Einziehung kommen. Den Ortserhebern ist es zur Pflicht gemacht, diejenigen Steuerpflichtigen, welche nicht in den ersten acht Tagen jeden Monats ihre Steuern abführen, dazu aufzufordern, daß sie die Zahlung binnen drei Tagen leisten, und nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist mit der exekutiven Einziehung gegen dieselben zu verfahren. Die Orts-Steuererheber haben die eingezogenen Summen fünf Tage vor Ablauf des Monats abzuliefern. Wenn dies nicht geschehen ist, so sollen sie für die etwa ausgebliebenen Reste persönlich verantwortlich gemacht werden. Zur Einlieferung vor dem gesetzten Termin sollen die Ortserheber durch geeignete Mittel der Disziplinargewalt angehalten werden. Die Gemeinde-Behörde hat nach der ihr bekannten Persönlichkeit des Ortserhebers und nach den obwaltenden besonderen Umständen zu verfahren und in Betracht zu ziehen, ob eine schriftliche Vermahnung, oder die Festsetzung einer gleich einzuziehenden Ordnungsstrafe anwendbar ist, oder ob sofort Exekution gegen ihn vollstreckt werden soll. Zu der letzten äußersten Maßregel ist alsdann zu schreiten, wenn der Ortserheber schon sonst Beweise seiner Saumseligkeit und Lässigkeit gegeben hat, oder wenn Gefahr im Verzuge ist.

Ueber den Ausfalls des hiesigen Wollmarktes sind bereits ausreichendere Berichte geliefert worden. Nichtsdestoweniger will ich über das Ergebniß desselben ebenfalls Mittheilung machen, nachdem jetzt die auf amtlichem Wege vorgenommenen Ermittelungen beendet und zusammengestellt sind. In dem zu Markte gebrachten Wollenquantum, das sich auf 109,866 Ctr. belief, ist der diesjährige Markt gegen den vorjährigen um 5,567 Ctr. zurückgeglieben, ebenso in der Verkaufsmenge, die 71,573 Ctr., und zwar 3699 Ctr. weniger als im vor. Jahre betrug. Dagegen ist der Preis der Wolle pro Centner durchschnittlich um 3 Thlr. höher gewesen. Von der verkauften Wolle gingen 24,011 Ctr. in's Ausland und 47,562 Ctr. in die Hände von Inländern über. Die Gesammtsumme, welche für die verkaufte Wolle aufkam, ist auf 8,500,000 Thlr. berechnet. Von auswärts waren im Ganzen zum Wollmarkte 338 Käufer gekommen, wovon 155 dem Auslande und 183 dem Inlande angehörten. Von den ausländischen Käufern waren 26 Engländer, 21 Amerikaner, 12 Russen, 18 Schweden, 3 Dänen, 13 Franzosen, 6 Belgier, 9 Oesterreicher, 11 Baiern, 2 Württemberger, 12 Sachsen, 2 Hannoveraner, 20 aus dem übrigen Deutschland. Die Zahl der zu Markt gekommenen Verkäufer betrug 526.

Berlin, 9. Aug. [Zur Tages-Chronik.] Von Seiten des Großherzogs von Weimar ist jetzt einem preußischen Offizier, dem Lieutenant von Wegner im 8. Ulanen-Regiment, der freiherrliche Charakter verliehen worden. Es ist die Genehmigung von Seiten unserer Regierung bereits ertheilt. — Gestern fand hier in einem Saale der Invalidenstraße eine Zweigversammlung des evangelischen Bundes statt. — Großen Eindruck macht hier ein Vortrag, welchen der Geh. Hofrath Schultze aus Jena „über den Einfluß der Mobiliar-Credit-Anstalten auf das wirthschaftliche Volksleben und insbesondere auf die Landwirthschaft" vor Kurzem gehalten hat. Er findet das Tadelnswerthe der Creditanstalten besonders in dem Mangel jedes wirthschaftlichen Zweckes, in der verkehrten Absicht, nur Kapitalien zusammenzubringen, ohne Rücksicht auf Verwendung derselben in bestimmten wirthschaftlichen Unternehmungen. Gefährlich sei besonders, daß in den Unternehmern solcher Institute eine blinde, zügellose Spekulationswuth genährt werde; daß große Gewinne auf der einen, große Verluste auf der anderen Seite zur Folge hätten; und daß durch ungemessenes Streben nach Reichthum, sowie durch das Beispiel vielfach überraschender glücklicher Erfolge dieses Strebens jeder rüstige Thätigkeitstrieb untergraben; daß durch jene Anstalten eine übergroße Menge von Werthpapieren verbreitet und dadurch ein Sinken der Geldpreise herbeigeführt werde.

Oesterreich.

♂ **Wien,** 10. August. [Die Beziehungen zu Neapel. — Geistliche Entschädigungen. — Der Corriere.] Was in den letzten Tagen in Betreff der Politik des wiener Kabinets gegenüber Neapel die Runde durch verschiedene deutsche Blätter gemacht, gehört in das Bereich jener Erfindungeu, wie sie in einer thatenarmen Zeit und unter dem Einfluß der Temperatur der Hundstage von neuigkeitsdürftigen Zeitungskorrespondenten ausgebrütet werden. Nur beobachtete man bisher bei Erfindungen die Rücksicht auf die Wahrscheinlichkeit, bis man neuerdings auch hiervon zurückgekommen ist.

Man wünscht hier allerdings gewisse Modifikationen in Neapel, nicht aber um des armen Landes willen, sondern um den Westmächten den Mund zu stopfen. Es ist unbegreiflich, wie man zu behaupten wagen kann, Oesterreich habe Neapel gedroht, es im Stiche zu lassen, wenn es nicht nachgebe, da es sehr gut weiß, daß die Westmächte König Ferdinand gegenüber nur so lange gewisse Grenzen beobachten werden, als es denselben unterstützt. Um nun den Westmächten Gelegenheit zu geben, zum Rückzuge zu blasen, wurde das Gerücht ausgesprengt, es stehe in Neapel eine Amnestie, die Einberufung ein Konsulta, ein Preßgesetz ꝛc. bevor. Daran ist kein wahres Wort, im Gegentheile ist man in Neapel mehr als je jedwedem Zugeständnisse abgeneigt und wird die erste Folge davon der gänzliche Abbruch der diplomatischen Verbindungen zwischen dieser Macht und den Kabineten von Paris und London sein. Folgern Sie daraus, was von den Mährchen, die in deutschen Blättern in Gestalt von wiener Korrespondenzen herumspuken, zu halten sei.

Die kirchlichen Verhältnisse sind in ein neues Stadium getreten und die ultramontane Partei steht auf dem Punkte, einen Sieg zu erringen. Kraft des Konkordats verlangt der österr. Episkopat, daß ihm der Staat so wohl für die zur Zeit Joseph II. eingezogenen Kirchengüter als auch für die seit 8 Jahren aufgehobenen Zehentrechte eine Summe bezahle, welche sich für das Königreich Böhmen allein auf 50 Millionen Gulden belaufen würde. Es scheint, daß man hohen Orts geneigt ist, diese Ansprüche der Geistlichkeit als berechtigt anzuerkennen und eine Entschädigungssumme im Betrage von 200 Mill. Gulden zu bezahlen. Nun scheitert aber die Sache am Finanzministerium, welches nur 100 Mill. Gulden Entschädigung hergeben will und diese nur in Form von zu kreirenden und negozirbaren Schuldverschreibungen. Davon scheint das Finanzministerium nicht abzugehen fest entschlossen.

Der im Kirchenstaate verbotene Corriere italiano war schon früher wiederholt an hoher Stelle wegen seiner den Reformen geneigten Haltung angefochten. Ich weiß mit Bestimmtheit, daß sogar der päpstliche Nuntius dagegen reklamirt, aber vergebens. In der That ist der Corr. ital. ein Organ, welches den Gedanken vertritt, daß der Papst in seinen Staaten regiere wie Oesterreich in der Lombardei. Eine solche Tendenz wird in Rom als revolutionär und staatsgefährlich angesehen. Man kann daraus sich einen Begriff machen von den Zuständen im Römischen. Erzherzog Maximilian soll zum Vicekönig von Italien ernannt werden, um an die Stelle Radetzki's zu treten.

Rußland.

C. B. Ein Schreiben aus Petersburg vom 3. August meldet die erfolgte Ankunft des Grafen Morny. Ueber die Verschiebung der Krönungsfeierlichkeiten wird gemeldet, der Kaiser habe Besorgnissen Raum gegeben, welche von der auf Veranlassung der Festlichkeiten zu erwartenden außerordentlichen Ueberfüllung Moskau's mit Fremden für den Gesundheitszustand geltend gemacht wurden. Es ist deshalb auf den

Vorschlag eingegangen worden, die Feste um acht Tage zu verschieben, da in der ersten Hälfte des September die Hitze, deren Einfluß auf die Gesundheit vorzugsweis gefürchtet wird, in Moskau vorüber zu sein pflegt. — Die Cholera hat in Petersburg in den letzten Tagen bedeutend abgenommen, und man hofft, sie für dieses Jahr bald ganz erloschen zu sehen. — Auch der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat beschlossen, sich bei der Kaiserkrönung in Moskau vertreten zu lassen. Die Wahl des Großherzogs ist auf den General-Adjutanten v. Sell gefallen, welcher in diesen Tagen schon die Reise antreten wird. Der Premier-Lieutenant v. Boddien vom großherz. Dragoner-Regiment hat Befehl, den General-Adjutanten zu begleiten.

Obgleich mit offiziösem Anstrich Nachrichten verbreitet werden, welche in Abrede stellen, daß Rußland sich bereits für handelspolitische Konzessionen gegen die deutschen Nachbarländer entschieden habe, so können wir doch aus authentischer Quelle versichern, daß sehr wichtige Maßregeln der russischen Regierung in dieser Richtung bevorstehen, und zwar schon in kurzer Zeit und noch vor der Beendigung der in Angriff genommenen Tarifrevision.

Frankreich.

Paris, 7. August. [Die neapolitanischen Noten an Frankreich und England.] Die „Allgem. Ztg.“ läßt sich aus Paris schreiben, der König von Neapel habe zu der abschlägigen Antworts-Note seines Cabinets einige persönliche Bemerkungen hinzugefügt, welche für Louis Napoleon verletzende Wahrheiten enthalten hätten. Dem ist nicht so; in der neapolitanischen Note befindet sich nicht ein Wort, das Frankreich oder Louis Napoleon verletzen könnte, und wir dürfen behaupten, daß sie sich gerade durch ihre außerordentlich freundschaftliche Sprache von der Note, die an die englische Regierung gerichtet wurde, unterscheidet. Eben so wenig aber ist es wahr, daß die Differenzen schon in ein günstiges Stadium getreten sind, die französische Regierung jedoch pflichtet der Meinung bei, welche ihr Gesandter, der Baron Brenier, in seiner letzten Depesche entwickelte, daß „Frankreich keinen größeren politischen Fehler begehen könne, als seinen Posten in Neapel zu verlassen“, d. h. die diplomatischen Beziehungen mit Neapel abzubrechen. Es scheint, als ob vor einiger Zeit Lord Clarendon eine solche Maßregel in Vorschlag gebracht hätte. Zu den vielen Lügen, welche über Neapel ausgesprengt werden, ist nun auch die gekommen, der Graf v. Cavour habe eine Adresse von vielen neapolitanischen Offizieren erhalten. Die Adresse hat der sardinische Minister allerdings erhalten, aber sie war, wie auf offiziellem Wege hierher berichtet wird, in Turin fabrizirt worden und, wohl verstanden, ohne Namens-Unterschriften. (N. P. Z.)

Paris, 8. August. Der „Moniteur“ meldet unterm gestrigen Datum: „Der Marschall Herzog Pelissier ist, nachdem er sich gestern Abends zu Plombieres beim Kaiser beurlaubt hatte, heute Nachmittags 5 Uhr zu Paris eingetroffen. Se. Excellenz wurde bei der Ankunft vom Marschall Kriegs-Minister, dem Marschall Magnan, den Generalen und Obersten der kaiserlichen Garde und der Armee von Paris empfangen. Ein Infanterie-Bataillon war im Hofe zur Erweisung der Ehren in Schlachtordnung aufgestellt. Der Marschall Pelissier stieg in den Wagen des Kriegs-Ministers, der ihn nach dessen Hotel brachte, wo eine Wohnung für den Ober-Befehlshaber der Orient-Armee eingerichtet war. Eine Jäger-Schwadron bildete die Eskorte. Ueberall auf seinem Wege wurde der Marschall aufs theilnehmendste empfangen.“ — Die dem Ober-Befehlshaber des aus Schraubenschiffen bestehenden Evolutions-Geschwaders ertheilten Befehle weisen ihn an, in praktischer Weise alle Fragen zu behandeln, die in den Bereich der Dampf-Marine gehören. Es sind dieser Fragen nicht weniger als 211, die in zwei Kategorien zerfallen. Die erste umfaßt die Fragen der reinen Mechanik, welche sich auf die Maschinen der Schiffe, ihren Bau, ihre Verbesserung und das Studium ihrer Werkzeuge beziehen; in die zweite gehören alle die Evolutionen, sowohl der Segel- als der Dampfschiffe, und die Schlacht-Manöver betreffenden Fragen. — Der Kaiser, welcher heute, wie versichert wird, Plombieres verlassen, sollte den heutigen Tag in Epinal zubringen, wo er ein ihm von dieser Stadt angebotenes Diner angenommen hat. In Luneville trifft er heute Abends ein. Morgen wird er eine Revue über die dort liegende Kavallerie abhalten und nach einem ihm von der Stadt angebotenen Frühstücke nach Nancy abreisen. Der Kaiser wird des Abends um 8 Uhr in Paris erwartet. Nach dem „Messager de Bayonne“ wird der Kaiser der Eröffnung der Eisenbahn-Sektion von Bordeaux beiwohnen. Dieselbe findet vom 15. bis 20. August statt. Von dort wird er sich mit der Kaiserin und dem kaiserlichen Prinzen nach Biarritz begeben. — Der „Constitutionnel“ widmet heut der Besetzung der Schlangen-Insel durch die Russen einige Worte. Derselbe hofft, daß diese Angelegenheit eben so wenig, wie die angebliche Befestigung Kars, den Frieden stören wird. Der „Constitutionnel“ fällt bei dieser Gelegenheit über das „Journal de Constantinople“ her. Ihm zufolge gefällt sich dasselbe seit einiger Zeit darin, Schwierigkeiten zu erheben, die sofort wieder verschwinden.

Paris, 7. August. Man sagt mir, auf eine diplomatische Autorität hinweisend: Wäre Louis Napoleon nicht krank, so wäre es der König von Neapel. Es ist ganz sicher, daß der König in einer der letzten Noten dem französischen Gouvernement erklärt hat, er sei sich selbst Berather hinsichtlich der Pflichten, die ihm als Monarchen obliegen, und am wenigsten könne er sich konstitutionelle Moral predigen lassen von Souveränen, deren Existenz keinen andern als den erfreulichen Rechtstitel für sich habe, welchen das Interesse europäischer Ordnung und Wohlfahrt darbiete. Man versichert mich, diese Phrase sei wörtlich in der Note enthalten, und habe den Kaiser um so empfindlicher berührt, als Baron Brenier die Mittheilung gemacht haben soll, der König selbst habe sie in den Notenentwurf eingeschalten. — In dem Prozeß Lecomte ist, wie man versichert, ein Incidentpunkt eingetreten, der die Klatschsucht fürchten läßt, dieser interessante Stoff werde ihr entzogen werden. Die „Independance“, die sich in der Exekution gegen ihren „Repräsentanten“ selber kompromittirt sieht, soll Schritte gethan haben, um eine Fortsetzung des Prozesses zu verhindern. Die belgischen Journale haben in der That stenographirte Darstellungen des Prozesses in größter Ausdehnung gebracht, und es ist sehr begreiflich, daß das renommirte Journal kein Opfer scheut, um sich von dem Schmutz zu befreien, in den sein pariser Vertreter es hineingezogen hat. — Poirier, der Urheber des mysteriösen Mordes, der seit einigen Tagen an der Morgue den Parisern den entsetzlichen Anblick eines zerfleischten Leichnams bietet, ist noch nicht ermittelt. Man bezweifelt nicht, daß irgendwo seine Leiche sich finden werde. Alle, die den Mörder kannten, halten es für unmöglich, daß er diesen Ausgang seiner Unthat überleben könne.

Nachschrift. Ich erfahre so eben, daß die Leiche der Unglücklichen auf der Morgue rekognoscirt ist. Man hat in ihr ein öffentliches Mädchen erkannt, das seit kurzem in ein Bordell aufgenommen war. Poirier, ihr Mörder, hat seit lange eine Liebschaft mit ihr unterhalten, Sonnabend für sie die Erlaubniß zu erwirken gesucht, mit ihm auszugehen, und sie, als seine Bitten fruchtlos blieben, entführt. So viel der verstümmelte Leichnam erkennen läßt, war Marie Augustine Hubot, die, älter als der Mörder, den Dreißigern nahe ist, nichts weniger als schön. Die hiesigen Journale hatten ihr ein Alter von einundzwanzig Jahren und seltene Schönheit zugeschrieben. (B. B. Z.)

Großbritannien.

London, 8. August. Die Prinzessin Amalie von Hohenlohe ist zum Besuche bei der Mutter der Königin hier angelangt. — Der Herzog von Osunna ist von hier nach Paris abgereist. — Die gesetzgebende Versammlung von Viktoria (Australien) hat neuerdings 20,000 Pfund Sterling für den Soldaten-Wittwen- und Waisen-Fonds votirt. — Die Regierung soll beschlossen haben, den Sold der Gemeinen und Unteroffiziere zu erhöhen, und es heißt, daß bei den Garde-Regimentern diese Erhöhung der Löhnung täglich 4 Pence für den Gemeinen ausmachen wird. — Im Lager von Aldershott werden, einer Mittheilung des „Globe“ zufolge, eine Kavallerie-Brigade von 4 Regimentern, und zwei Infanterie-Divisionen, jede aus 2 Brigaden, von je 3 Bataillonen bestehend, permanent belassen werden. Eine dieser Divisionen würde von Lord Rockleby, und die Kavallerie von Sir James Scarlett kommandirt werden. Das ganze Lager soll, mit Einschluß der Artillerie und des Transports-Corps aus 14,000 Mann bestehen. Das Lager in Shorncliffe unter dem Befehle des Sir Colin Campbell soll aus 3 Kavallerie-Regimentern und 6 Bataillonen Infanterie gebildet werden. Eine Kavallerie-Brigade von 4 Regimentern und eine Infanterie-Brigade von 6 Regimentern werden nach Dublin verlegt; in Curragh wird eine eben so große Truppenmacht kantonniren, während Fermey als Hauptstation der Truppen im Süden Irlands bezeichnet wird.

Dem verstorbenen General-Lieutenant Sir Charles Napier, der sich seine Lorbern in Indien geholt hat, wird demnächst eine Statue in Trafalgar-Square gesetzt werden.

Die Liste aller jener Bills, welche in der verflossenen Saison geopfert worden waren, ist — auf Antrag Disraelis — von der Regierung jetzt veröffentlicht. Es sind deren nicht weniger als 76, darunter 36 Privatbills, von denen in jeder Session regelmäßig ein paar Duzend „wegen Mangel an Zeit“, oder „weil die Versammlung nicht vollzählig ist“, über Bord geworfen werden. Von den ministeriellen Bills wurden 40 geopfert, unter diesen 5, die von den Lords in's Unterhaus gelangten (drei von diesen waren sehr wichtige: die Bill, betreffend die Appellationsgerichtsbarkeit des Oberhauses, die Ehescheidungsbill, und die Bill über Einführung statistisch-agronomischer Tabellen). Von den übrigen 35 Bills wurden nur 6 in aller Regel durch die Majorität des Hauses verworfen; die anderen wurden Comite's überwiesen, zurückgezogen, oder einfach fallen gelassen.

Kraft einer neuen Akte des Handels-Präsidiums werden in allen Seehäfen Englands besondere Sparkassen für Matrosen gegründet werden. Das Maximum, das ein Matrose in denselben wird verzinsen können, ist auf 200 Pfd. St. angesetzt. Die Centralkasse wird sich in London befinden.

Frau Jenny Lind-Goldschmidt hat einen neuen Flügel zum Hospital für Brustkranke in Brompton (Vorstadt Londons) anbauen lassen und dafür das Recht erhalten, jährlich drei Kranke daselbst unterzubringen und 24 Andere zur Behandlung außerhalb der Anstalt zu empfehlen.

Die kürzlich erschienenen offiziellen Tabellen über Bevölkerungszahl, Ausdehnung, Gewerbe, Häuser u. s. w. von London weisen noch immer einen fabelhaften Aufschwung nach, und wenn man bei einem Gange nach den Endpunkten Londons die Menge Häuser sieht, die ringsherum zugebaut wird, weiß man in der That nicht, woher die Menschen kommen sollen, sie zu füllen, und wo endlich London seine Grenze finden wird. Die Stadt, welche zu Anfang dieses Jahrhunderts 958,000 Einwohner zählte, beherbergte schon beim letzten Census (1851) deren 2,362,000. In den letzten 10 Jahren von 1841 bis 1851 hatte die Zunahme der Bevölkerung 17 pCt. betragen. Sie ist seitdem in demselben Verhältnisse weiter gewachsen und bleibt sich die Zunahme ferner gleich, so müssen wir uns im Jahre 1900 auf eine Einwoherschaft von nicht viel weniger denn 6 Millionen Menschen gefaßt machen. „Chronicle“ hat ausgerechnet, daß in London mehr Smiths, Jones, Browns, Robinsons und Thomsons wohnen, als irgend eine Stadt Europa's, Paris allein ausgenommen, Einwohner zählt; daß Wien weniger Einwohner hat, als die londoner Häuser Dienstleute; daß Londons Schuhmacher, Getränkeverkäufer, Fleisch- und Gemüsehändler Berlin dichter bevölkern würden, als dies jetzt der Fall ist; daß in London mehr Schuster leben, als in Frankfurt Menschen, und mehr Ladendiener, als Padua Bewohner zählt. — Das klingt allerdings auf dem Papiere sehr großartig; wer aber in London lebt, der fühlt dessen Weitläufigkeit gar schmerzlich wohl zehnmal im Tage, der denkt mit Schaudern an die verheißenen 6 Millionen Seelen in dem Jahre 1900, und wünscht von Herzen, daß dieses Häusermeer über Nacht zu vernünftigeren Dimensionen zusammenschmelze.

Spanien.

Madrid, 3. August. Der General Dulce, welcher gegenwärtig in Saragossa kommandirt, hat in Vichy eine Wohnung gemiethet. Derselbe ist krank, und hat einen Urlaub erhalten, um die Bäder zu besuchen. Er wird am 10. August Saragossa verlassen. — Die letzten offiziellen Nachrichten aus Barcelona melden, daß sich dort gar keine Insurgentenbanden mehr befinden. Ein Theil derselben hat sich nach Frankreich begeben, und die übrigen haben sich nach Aragonien geflüchtet. Eine der letzteren Banden, 200 Mann stark, hatte sich der Stadt Fraga bemächtigt, mußte dieselbe aber wieder verlassen, da sie von dem Corps des Brigadiers Maldanado verfolgt wurde. Diese Bande und eine zweite aus Saragossa, die 300 Mann stark ist, sind diesem Berichte zufolge jetzt die einzigen, welche die Ruhe Spaniens stören. Man hat hier noch immer keine Einzelheiten über die Uebergabe von Saragossa. Es scheinen jedoch bis am Tage vor der Uebergabe keine ernsten Unruhen in dieser Stadt vorgefallen zu sein. Am Tage des Einzuges der Truppen veröffentlichte die „Junta“ folgendes, jedenfalls sehr merkwürdiges Aktenstück:

Die oberste Vertheidigungs- und Bewaffnungs-Junta der Provinz Saragossa hat aufgehört, zu bestehen. Sie hat sich unter der edlen Inspiration gebildet, die Freiheit, welche sie bedroht glaubte, zu vertheidigen. Sie erhielt diese Stadt in der bewunderungswerthesten Ordnung, und sie arbeitete aufs eifrigste an der Vertheidigung des Platzes für den Fall eines Angriffes. Später, als sie erfuhr, daß die Nation auf ihre erste Erhebung nicht geantwortet hatte, und daß „das Kabinet O'Donnell die Freiheit nicht in Gefahr bringe, sondern im Gegentheil sie gegen ihre anerkannten Feinde beschützen wolle“, hielt sie es für ihre Pflicht, einen fruchtlosen und zwecklosen Kampf nicht fortzusetzen, und die Ehre Saragossas im Einverständniß mit dem neuen Generalkapitän der Provinz sicher zu stellen. „Die Nationalgarde von Saragossa wird nicht aufgelöst werden, aber alle, welche Delikatesse und Ehre haben, werden begreifen, daß man kein Corps aufrecht erhalten kann, das sich gegen eine anerkannte Regierung erhoben hat.“ Die Nationalgarde von Saragossa wird diese Pflicht nicht unerfüllt lassen; diejenigen, welche sie kennen, können es versichern. Heute besteht der Patriotismus und die Ehre darin, die Waffen niederzulegen. Die Junta ertheilt diesen schmerzlichen Rath, und sie hofft, daß die Nationalgarde das Schicksal derjenigen theilen wird, die bis heute ihr Führer in dieser kurzen, aber interessanten Periode unserer Revolutionen gewesen ist.

Saragossa, 31. Juli 1856.

Der Präsident, Falcon. Der Sekretär, Emilio Miro.

Der General Falcon ist bekanntlich bereits in Frankreich angekommen. Derselbe begab sich zuerst nach Pau, ist jedoch jetzt von der französischen Regierung in Tours internirt worden. — Herr Bravo Murillo, ehemaliger spanischer Ministerpräsident, Gonzales Bomero, ehemaliger Justizminister, und der ehemalige Deputirte Hurtado, die ungefähr seit zwei Jahren Paris bewohnen, begeben sich dieser Tage nach Deutschland. — Die „Madrider Zeitung“ vom 3. August veröffentlicht folgende Korrespondenzen: „Granada, 30. Juli. Nachdem ein Erlaß des Generalkapitäns vom 28. die Nationalgarde aufgelöst hatte, sind die Waffen ohne jede Störung der Ordnung abgeliefert worden. Die Mehrzahl der Milizen gab sie sogar mit Vergnügen her. Alle Besitzer von Flinten, Säbeln und Munition, die nicht mit besonderer Ermächtigung versehen sind, müssen dieselben der Behörde ausliefern. Der neue Gouverneur arbeitet eifrig und mit Erfolg an Herstellung der Ruhe.“ — „Malaga, 30. Juli. Der geregelte Zustand ist dahier völlig hergestellt, und Alles ist ruhig. Die Flinten 2c. der Miliz sind von der Militärbehörde eingesammelt worden. Die Provinzial-Deputation wird erneuert. Die Miliz von Velez-Malaga ist entwaffnet.“ — Barcelona, 29. Juli. Bis jetzt sind auf dem allgemeinen Kirchhofe und am Spital 279 Opfer der hiesigen Unruhen beerdigt worden. Einige Truppenschaaren durchstreifen verschiedene Theile des Gebirges. Die madrider „Epoca“ berichtet: Der vorgestern Früh nach Saragossa abgegangene Artilleriepark wird am Sonntag wieder hier eintreffen. Alle Truppen, die auf Saragossa marschirten, sind zum Rückmarsch in ihre Standquartiere befehligt worden. General Dulce, dessen Gesundheit sich nicht gebessert hat, wird nur so lange in Saragossa bleiben, als es dringend nöthig ist. Teruel, Huesca, Alcaniz und Barbastro sind durchaus ruhig, und gehorchen den königlichen Behörden. — Die Gendarmerie der Provinz Madrid, die sich während der Unruhen nach der Hauptstadt begeben hatte, hat ihre Posten auf den Landstraßen wieder angetreten, wo sie die Räuber und Diebe verfolgen wird. — Alle seit drei Tagen verhafteten Personen sind freigelassen worden, mit Ausnahme zweier, die man vor ein Kriegsgericht stellen wird.

Aus Madrid wird unterm 4. August geschrieben: „Der Herzog von Alba ist, statt des Marquis von Perales, der den Posten ablehnte, zum ersten Bürgermeister von Madrid ernannt worden. Der Kaiser Napoleon hat also jetzt einen Bürgermeister zum Schwager. — Nach heute angelangten Depeschen ist die Entwaffnung der Milizen zu Saragossa, Huesca, Alcaniz, Almanca und in anderen Städten Aragoniens bereits beendigt. — O'Donnell verweigert die Annahme des ihm von der Königin zugedachten Titels eines spanischen Granden 1. Klasse.

Madrid, 4. August. Wie ich Ihnen letztlich gemeldet, gibt es Leute, welche die Veröffentlichung eines Programms von Seiten des Kabinets als ein Majestätsverbrechen ansehen, und es scheint jetzt, daß diese Leute Recht behalten sollen. Noch ist es nicht entschieden, ob man eine Verfassung neu ausarbeiten oder eine der bereits vorhandenen in Aufnahme bringen werde. Gewiß aber ist es, daß der Hof große Vorliebe für die vom Jahre 1845 an den Tag legt. Es ist wahrscheinlich, daß diese den Vorzug erhält, da sie nach mir zugehenden Angaben von Frankreich aus der Regierung empfohlen worden sein soll. — Es wird daran gearbeitet, den Generalkapitän von Madrid zur Annahme des Gesandtschaftspostens in Paris zu bestimmen. Für den Fall, daß der General Serrano zum spanischen Gesandten in Paris ernannt würde, käme der General Echague, der mit dem General Dulce vor Saragossa zog, an dessen Stelle. Der General Aleron, gegenwärtig Generalkapitän zu Sevilla, hat viel Aussicht, zum Gubernador von Porto-Rico ernannt zu werden. General Narvaez wäre neueren Anordnungen gemäß als außerordentlicher Botschafter zu Petersburg bestimmt, wo er, von dem kaiserlich französischen Hofe unterstützt, die unterbrochenen diplomatischen Relationen zwischen Rußland und Spanien herzustellen und die Anerkennung der Königin Isabella II. durch den Kaiser Alexander II. durchzusetzen die Aufgabe hätte. Nach einer anderen Version wäre dem General Narvaez die Vertretung Spaniens am wiener Hofe zugedacht. — Von Saragossa aus wird hieher gemeldet, daß sich die Nationalgarde „freiwillig“ entwaffnet. — In den Gebirgen von Huesca haben sich einige Scharen der Aufständischen versammelt, um von da aus den bewaffneten Widerstand gegen das Kabinet O'Donnell fortzusetzen. — Die Hauptschwierigkeit bei den Unterhandlungen vom 31. Juli zwischen Saragossa und dem General Dulce war das Schicksal des Generals Falcon. Die Regierung drang auf dessen Stellung vor das Kriegsgericht. Die Junta, im Widerspruche mit dem bedrohten General selbst, der kein Hinderniß der friedlichen Ausgleichung sein wollte, erklärte, den Kampf aufzunehmen, wenn nicht allen Betheiligten, ohne Ausnahme, gänzliche Straflosigkeit zuerkannt würde. Der General Dulce berichtete der Regierung am 31. Juli, daß sich die Saragossaner in diesem Punkte unbeugsam zeigten, und daß ihm also nichts übrig bleibe, als zu kämpfen oder nachzugeben. „Dann geben Sie nach“, lautete die Antwort. (K. Z.)

Italien.

Turin, 4. August. Nach Nachrichten aus Piacenza wird die dortige österreichische Besatzung verstärkt. Am letzten Sonnabend kamen 600 Pferde an, und da es an Raum in den Kasernen fehlte, brachte man sie in den Kirchen unter. Das radikale Blatt „Italia e Popolo“ veröffentlichte bekanntlich eine Proklamation, welche Mazzini in dem engsten Zusammenhange mit den Unruhen im Modenesischen setzte, und protestirte entschieden gegen die Ansicht einiger ministerieller Blätter, daß das ganze Unternehmen von österreichischen Agenten angeregt sein müsse. Gegenwärtig erklärt das genannte Blatt das Fehlschlagen desselben daraus, daß die Bevölkerung der Lunigiana, welche durchaus republikanisch gesinnt sei, sogleich bemerkt habe, daß der Aufstandsversuch nur der piemontesischen Regierung dienen solle. (It. Korr.)

Aus der Romagna, 31. Juli. Der Gemeinderath von Ravenna hat vorgestern einen wichtigen Beschluß gefaßt. Die Grafen Hippolit Gamba und H. Rasponi, Dr. Sebastian Jusconi und vier andere Mitglieder hatten den Antrag gestellt: an die Centralregierung eine der des Gemeinderaths von Bologna ähnliche Erklärungen zu richten. Es wurde darin theils gegen die Fortdauer der österreichischen Occupation reklamirt, theils wurden die von Bologna gestellten Forderungen in Bezug auf die Munizipal-Organisation und die für den Wohlstand des Landes nöthigen inneren Reformen wiederholt. Der Gonfaloniere (Bürgermeister) von Ravenna Jachinetti widersetzte sich diesem Antrage mit Eifer; dennoch wurde derselbe unverkürzt mit großer Majorität angenommen. Die Mitglieder des Gemeinderathes von Ravenna, so wie die aller anderen Gemeinderäthe des römischen Staates, sind übrigens von der päpstlichen Regierung ernannt. — Der wiener „Corriere Ital.“, der früher hier kaum gekannt war, hat seit dem gegen ihn von Rom aus verhängten Verbote eine ausnehmende Verbreitung erlangt. Die Haltung des Blattes ist übrigens eine solche, daß man fast glauben möchte, die päpstliche Regierung habe es eben durch das Verbot in weiteren Kreisen bekannt machen wollen. (Ital. Kor.)

Die „Buona Novella“ erzählt folgenden Vorfall: „Zwei junge Leute aus dem Waadtlande traten die Reise nach Florenz an, um sich dort in der italienischen Sprache zu vervollkommnen. Bei ihrer Reise durch Genua erhielt jeder von einem Freunde eine italienische und französische Bibel für ihren persönlichen Gebrauch. Außerdem

gab man ihnen eine hebräische Bibel mit, die ein Israelit von Livorno bestellt hatte. In Livorno angelangt, ließ einer dieser jungen Leute auf dem Paßbüreau eine Bibel sehen, indem er seine Reisetasche öffnete. Sogleich wurden Beide verhaftet, drei Tage hindurch gefangen gehalten, die Bibeln und verschiedene Empfehlungsschreiben ihnen abgenommen und sie sodann aus Toskana mit dem Verbot, je wiederzukehren, ausgewiesen, und zwar, wie es amtlich ihnen kundgemacht worden, „als Polizeimaßregel gegen Fremde, die als Propagandisten der waadtländer biblischen Gesellschaft verdächtig sind." Bei ihrer Rückkehr in Genua reichten sie dem dortigen toskanischen Konsul eine Protestation und ein Gesuch um Rückgabe der konfiszirten Bibeln ein."

Nach einer Korrespondenz des brüsseler Journals „Le Nord" aus Neapel vom 28. Juli war die Situation außerordentlich gespannt, die öffentliche Meinung schwankte zwischen der Furcht vor Demonstrationen von Seiten der Westmächte und der Angst vor einem revolutionären Ausbruche. Die Regierung dagegen war auf ihrer Hut und hielt sich mit 25—30,000 Bayonneten für stark genug, jeden Versuch einer Revolte niederzuschlagen. Der englische Gesandte William Temple war am 26. Juli abgereist, was in Neapel als eine große Erleichterung der Situation betrachtet wurde. Auch von des französischen Gesandten, Baron Brenier's, Abreise wurde gesprochen. Die Ankunft des österreichischen Geheimraths Baron v. Hübner wurde täglich erwartet. Oesterreich soll sich in dem Zwiespalt zwischen Neapel und den Westmächten keineswegs so energisch zeigen, wie man im Publikum glaubt, sondern eine mehr zuwartende Stellung einnehmen. England hat sich in letzter Zeit etwas weniger dringend gezeigt; es hat anscheinend Frankreich den Vortritt gelassen, das jetzt mehr drängt als sonst.

Amerika.

Mexiko. Die amerikanischen Journale vom 5. Juli bringen die offizielle Bestätigung von der Lösung der spanisch-mexikanischen Differenz. Eine vom Minister des Aeußern an den Finanzminister unter dem 2. Juli gerichtete Mittheilung giebt Näheres über die Art der Beilegung an. Man sieht aus diesem Dokument, daß das Zugeständniß ein gegenseitiges ist. Einerseits wird das Geschwader zurückgezogen, anderseits die Beschlaglegung aufgehoben. Der erste Schritt ist der schwerste, und es ist anzunehmen, daß eine volle Verständigung leicht und bald erfolgen werde. — Man schreibt dem „Courrier des Etats Unis" aus Mexiko, 5. Juli, über die von der dortigen Regierung hinsichtlich der Kirchengüter angewendeten Maßregeln:

„Sie wissen, in welcher gegenseitigen Stellung in Mexiko Kirche und Staat sich befinden; Sie wissen, daß der Staatsschatz leer ist und die Einkünfte der Geistlichkeit fabelhaft sind; unter diesen Umständen ist leicht begreiflich, wer am Besten daran ist. Herr Lerdo de Tejada, seit kurzem Finanzminister, erkannte diese wichtigen Staatsrücksichten und wich von den Schwierigkeiten des Unternehmens nicht zurück. Das Mittel, welches er anwandte, um seinen Zweck zu erreichen, ist fast ein Geniestreich. Er konfiszirte die Kirchengüter nicht, was bei dem gegenwärtigen Geistesstand nicht möglich war; eine furchtbare Opposition würde sich gegen diesen Plan gebildet haben, der bereits zweimal scheiterte. Was Herr Lerdo that, ist weit besser. Er zwang die Geistlichkeit zum Verkaufe aller ihrer Immobilien, indem er ihr den Erlös ließ. Die bisherigen Miether, welche Anhänger des Klerus waren, weil sie gute Häuser für billigen Preis inne hatten, werden dadurch Freunde der Regierung, die sie, unter prächtigen Bedingungen, zu Eigenthümern macht, so daß nicht nur die Miethsleute, sondern alle Klassen der Gesellschaft aus dem neuen Gesetze mehr oder minder großen Nutzen ziehen. Die Interessen sind sonach der Maßregel hold, und nur noch der religiöse Skrupel zu beseitigen. Wie weit der bei den Mexikanern geht, muß sich erst zeigen."

Daß an die telegraphische Verbindung zwischen Europo und Amerika die erste Hand angelegt wurde, ist vor Kurzem mitgetheilt worden. Wir lesen darüber Folgendes in der „New-York-Times": Ein kleiner Dampfer, der „Arctic", ist unter dem Kommando von Lieutenant Berryman von New-York in See gegangen, um behufs der Drahtlegung zwischen Neufundland und der Valencia-Bai im Westen Irlands die nöthigen Sondirungen vorzunehmen. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß zwischen diesen beiden Punkten das Bett des Ozeans sich zu einem langen, ebenen Plateau von namhafter Breite erhebt, das aus Sand und Muscheln gebildet ist, und eine merkwürdig gleichförmige Oberfläche hat. Es scheint unabhängig von Strömungen und Eisbergen zu sein, denn es finden sich auf dem Rücken dieses Plateaus Muschelschalen, die offenbar viele Jahre auf derselben Stelle gelegen haben müssen. Es handelt sich jetzt nur darum, genauere Sondirungen anzustellen, dann kann mit der Drahtlegung sofort begonnen werden. Zu derselben werden zwei Dampfer verwendet werden, die bis zur Mitte des Ozeans zwischen beiden Küsten fahren; dort angelangt, verbinden sie den Kabel, von dem jedes eine Hälfte an Bord hat, und derselbe wird, während das eine Schiff nach Europa, das andere nach Amerika fährt, abgewickelt und in die Tiefe gesenkt.

[Der Roman in der Politik.] Die drei großen politischen Parteien in der Union scheinen zu dem Schlusse gelangt zu sein, daß es nicht genügt, um Präsident einer großen Nation zu sein, administrative, kriegerische oder wissenschaftliche Talente zu besitzen, wenn man in seinem Leben nicht mehr oder weniger romantische Abenteuer gehabt hat.

So sehen wir, daß die Organe der schwarzen Republikaner (Abolitionisten) von der Entführung der Tochter des Senators Benton durch ihren Kandidaten, den Oberst Fremont, großen Lärm machen. Billets doux, geheimnißvolle Zusammenkünfte auf einem Balkon (in dem wahren Styl Romeo's), Flucht, väterlicher Zorn, Thränen von der einen Seite, Drohungen von der andern, eine stolze und würdige Haltung von Seiten des Entführers, endliche Versöhnung, allgemeine Umarmung, nichts fehlt dabei; der Roman ist vollständig und wird dem Oberst ohne Zweifel Tausende von Stimmen bisher unentschiedener Wähler gewinnen.

Die Demokraten rechnen ihrerseits gewaltig auf eine nicht weniger romantische, aber rührendere Episode aus dem Leben Buchanans — den sie aus Zuneigung the old Buck (den alten Bock) nennen. Es ist dies eine poetische Geschichte zweier Liebenden, die sich eine unerschütterliche Liebe geschworen haben. Mitten in der höchsten Freude stellt sich der unerbittliche Tod ein und reißt das junge Mädchen aus dem Kreise der Lebenden. Der untröstliche Liebhaber schwört der Erinnerung derjenigen, von der er sein Glück erwartete, treu zu bleiben. Sein Name und sein Vermögen wachsen, er sitzt unter den Senatoren, lenkt ein anderesmal das Staatsministerium, glänzt dann am Hofe zu St. James als Gesandter, doch unter den weiblichen Verführungen, die ihn umgeben, vergißt der alte Bock nicht einen Augenblick den seiner auf einem Kirchhofe in Lancaster ruhenden Braut geleisteten Schwur.

Fillmore hat zum Unglück für seine Kandidatur weder seine Frau entführt, noch seine Braut in der Blüthe der Jahre von dem Sensenmanne sich entreißen sehen. Die Knownothings, seine Freunde, die sich gezwungen sehen, einen Pfeil aus jedem Holz zu machen, arrangiren zu seinem Vortheil einen ganz bürgerlichen Roman à la Balzac. Ein junger Schneidergesell heirathet ein bescheidenes Mädchen aus dem Volk und sieht eine glückliche Familie um sich her aufwachsen. Der Schneidergesell stürzt sich abenteuerlich in's politische Leben, wird Generalkontroleur der Stadt Newyork, endlich Vicepräsident, und zuletzt Präsident der vereinigten Staaten. Sein bis dahin ungestörtes Glück verläßt ihn, als er auf dem Gipfel angekommen ist. Der Tod entreißt ihm seine Lebensgefährtin, den Zeugen aller politischen Erfolge. Es bleibt aber dem Präsidenten eine Tochter, auf der seine ganze Hoffnung des häuslichen Glückes beruht. Eitle Hoffnung! Das Grab öffnet sich auch für die süße Miß Fillmore. Trotz seiner Trostlosigkeit vergißt der Präsident nicht, was er dem Vaterlande schuldig ist, lenkt mit fester und kluger Hand den Staatswagen, und er ist bereit, die Zügel desselben von neuem zu ergreifen, und das Alles nur aus patriotischer Aufopferung.

Dieser intime Roman, von dem wir nur den Hauptinhalt geben, wird alle Wittwen der Partei Fillmore's zuführen. Die alten Jungfrauen von einem mehr oder weniger Blaustrumpfscharakter werden im Gegentheil Elegien zu Ehren des alten Bocks machen. Was die jungen Misses betrifft, die durch die Romanenlektüre exaltirt sind, so gehört ihr ganzer Enthusiasmus dem Oberst Fremont.

Provinzial-Zeitung.

ꝫ **Breslau,** 11. August. [Stadtverordneten-Sitzung.] Zu der heutigen außerordentlichen Versammlung hatte sich ungefähr ein Dritttheil der Mitglieder eingefunden. Vorsitzender, Herr Sanitätsrath Dr. Grätzer, theilt mit, daß nach einem früheren Antrage der Stadtverordneten an die Bezirksvorsteher Instruktionen vertheilt worden seien. Ueber die Zweckmäßigkeit derselben wird später nach Begutachtung der betreffenden Kommission debattirt werden. — Herr Banquier Frank zeigt seinen Austritt aus dem Stadtverordneten-Kollegium an. — Für 3 Elementarlehrer werden Unterstützungen zu einer Badekur à 30 Thlr. bewilligt. — Ebenso wird die Ablösung der Forst-Servituten des Kämmerei-Gutes Riemberg durch eine jährliche Entschädigungs-Rente von 781 Thaler genehmigt. Die Entschädigung wird theils in Geld theils durch Abtretung von Land (und zwar der Morgen zu 30—40 Thaler) vollzogen werden. Die bedeutenden Kosten, welche diese Auseinandersetzung verursacht hat, werden in Höhe von 342 Thlr. bewilligt. — Nachdem die Preise der Cerealien für das dritte Quartal zum Verbrauch im Allerheiligenhospital festgesetzt, wird den Inquilinen des Hospitals zum h. Geist eine Theuerungszulage von je 1½ Thlr. bis zum September, und für die Krankenwärterin eine Gehaltszulage von 10 Thlr. jährlich bewilligt. — Die Kosten zur Fahrbarmachung der neuen Querstraße, welche von der Klosterstraße zur Vorwerksstraße führt, werden in Höhe von 500 Thlr. bewilligt; die Summe soll aus dem Bau-Extraordinarium genommen werden. Ferner wurden die im Jahre 1854 erwachsenen Mehr-Ausgaben bei der Verwaltung des städtischen Grundeigenthums bewilligt, und zwar die Mehrkosten von 3180 Thaler bei den Rathhaus-Bauten (Büreau-Einrichtung) und die Mehrkosten von 1534 Thaler für Unterhaltung der städtischen Gebäude. Die Versammlung sprach jedoch den Wunsch aus, daß dem Antrage auf Bewilligung eines dergleichen Bau-Unternehmens (wie z. B. die innere Umgestaltung der rathhäuslichen Bureau-Einrichtung) auch die Angabe der Kosten beigefügt sein möge, damit solche bedeutende Ueberschreitungen (der ganze Bau hat 5894 Thlr. gekostet) in Zukunft vermieden werden möchten. Eine Etats-Ueberschreitung bei derselben Verwaltung pr. 1855 in Höhe von 9725 Thlr. wurde gern bewilligt, da diese Ueberschreitung durch den nothwendig gewordenen Ankauf von Grundstücken herbeigeführt worden war. — Nachdem noch einige Gewerbebetriebs-Gesuche und Rechnungs-Angelegenheiten erledigt waren, mußte schon um 5½ Uhr die Sitzung geschlossen werden, da nichts mehr vorlag, was nach § 42 der Städte-Ordnung von der Minorität der Mitglieder erledigt werden kann.

§ **Breslau,** 11. August. [Zur Tages-Chronik.] In wenigen Tagen wird das Sommer-Semester auf der hiesigen Universität definitiv geschlossen, und die Mehrzahl der Professoren und Studirenden begiebt sich auf Reisen, theils zur Erholung, theils zu wissenschaftlichen Zwecken. So unternimmt der Professor der Mineralogie Herr Dr. Römer Behufs geognostischer Studien eine Exkursion nach Schweden. Vor dem Eintritt der großen Ferien aber findet noch eine Reihe öffentlicher Disputationen zur Erlangung der Doktorwürde statt. Heute Vormittag wurden die Herren Kandidaten der Medizin: Karl Julius Kirchner und Isidor Burchard zu DDr. med. et chir. promovirt. Morgen Vormittag wird in der Aula-Leopoldina der Kandidat der Philosophie, Herr Adalbert Käffler, aus dem Großherzogthum Posen, seine Dissertationsschrift historisch-kritischen Inhalts gegen die Herren Dr. Smolka und Kand. Ed. Lipon vertheidigen.

Nach den bisherigen Bestimmungen soll das diesjährige Herbst-Manöver der 11. Division in der Umgegend von Schweidnitz in den ersten Wochen des Monats September abgehalten werden. Es werden daselbst folgende Truppentheile zusammengezogen: das 11. und 10. Infanterie-Regiment, das 1. Kürassier-Regiment, das 6. Jäger-Bataillon, das 4. Husaren-Regiment, 4 Batterien Artillerie und 1 Kompagnie Pionniere. Der Stab der Division soll nach Pilzen, der 22. Infanterie-Brigade nach Schweidnitz, der 11. Kavallerie-Brigade nach Wilkau, des 11. Infanterie-Regimenes nach Schweidnitz, des 19. Infanterie-Regiments nach Creisau, des 1. Kürassier-Regiments nach Nieder-Arnsdorf, des 4. Husaren-Regiments nach Weizenrodau, des Jäger-Bataillons nach Schmellwitz, der Artillerie nach Schweidnitz verlegt werden. Das 11. Inf.-Rgt. und das 4. Husaren-Regiment gehen noch vor Ablauf des August nach den bezeichneten Cantonnements ab, der übrige Theil der hiesigen Garnison wird erst Anfangs September dahin abrücken.

ꝫ **Breslau,** 11. August. [Schulprüfung.] Am 13. und 14. Aug. findet die öffentliche Prüfung aller Schüler des königl. katholischen Gymnasiums und am 15. August die Schlußfeierlichkeit statt, bei welcher die Abiturienten entlassen, die Prämien vertheilt und die Versetzung der Schüler aller Klassen bekannt gemacht wird. Am selben Tage (15.) Nachmittags 2 Uhr findet die Prüfung der beiden Vorbereitungsklassen statt. Der würdige Direktor der Anstalt, Herr Prof. Dr. Wissowa, ladet zu diesen Feierlichkeiten alle Gönner und Freunde in dem eben erschienenen „Jahresbericht" für das Schuljahr 1855—1856 ein. Einer mit großen Fleiß ausgeführten Abhandlung des Hrn. Oberlehrer Winkler „de Accentus Graeci vi et usu" folgen die von dem Herrn Direktor abgefaßten Schulnachrichten. Dieselben handeln 1) von der Lehrverfassuug, in welchem Abschnitt in sehr ausführlicher und instruktiver Weise über die Eintheilung des Unterrichts, über die Art und die Gegenstände desselben berichtet wird. Eine Unter-Abtheilung gibt den Inhalt der bis zum 1. August d. J. ergangenen Verordnungen und Zuschriften der Behörden an. Der II. Abschnitt enthält die Chronik des Gymnasiums, über deren wichtigste Momente die Breslauer Zeitung zur betreffenden Zeit berichtet hat. Aus dem III. Abschnitt, „Statistik des Gymnasiums", entnehmen wir, daß die Zahl der Schüler der Anstalt während des Schuljahrs 691 und die der Schüler in den Vorbereitungsklassen 66 betrug. Die Lehrerbibliothek zählt jetzt 8475 Bände und wurde im Laufe des Jahres um 73 Bände vermehrt. Die Schülerbibliothek zählt 5543 Bände und wurde um 101 Bände vermehrt. Der geographische Apparat, das physikalische und naturhistorische Kabinet wurden durch Geschenke und Anschaffungen vermehrt; ebenso die anderen Unterrichtsmittel. — In Bezug auf die Unterstützung armer Schüler thut der Herr Fürstbischof und das Domkapitel das Beste und Meiste, nur bedauert der Herr Direktor, daß ihm durch die Entziehung der Präsentation von 18 Schülern für das Oberg'sche Schulstipendium (ganz abgesehen von den 18 anderen Stipendien, womit er katholische Theologen hatte betheilen dürfen) ein Mittel genommen ist, den Fleiß der Schüler anzuspornen und einen gewissen moralischen Einfluß auszuüben. Die Gymnasial-Krankenkasse hat einen Bestand von 175 Thlr. und jetzt eine Summe in Effekten von 3000 Thlr. Das neue Schuljahr beginnt Freitag den 26. September.

** [Unglücksfall.] Gestern stürzte sich ein Ladenmädchen aus einer 4 Stock hoch belegenen Wohnung im Eisenkram herunter, wobei die Unglückliche zwar sehr erhebliche Verletzungen, namentlich mehrere Knochenbrüche erlitt, dennoch aber am Leben blieb.

Breslau, 11. August. [Betrug.] In den letztverflossenen Tagen fand sich in dem Hause Malergasse 29/30 ein dort ungekannter junger Mensch ein und ersuchte eine daselbst wohnende Frau, um Oeffnung einer Dachkammer, um die kupferne Dachrinne besteigen zu können, die er angeblich im Auftrage seines Meisters auf Veranlassung des Besitzers des Nachbarhauses auszubessern beabsichtigte. Seinem Begehren wurde auch willfahrt, und er schnitt, nachdem er die Dachrinne betreten, ohne Weiteres ein nicht ganz unbeträchtliches Stück derselben ab, entfernte sich damit, kam aber am nächstfolgenden Tage wieder und versuchte, anscheinend ein Stück Blechrinne, das er mit zur Stelle brachte, der Dachrinne anzupassen, entfernte sich jedoch, nachdem er wiederum ein Stück Kupfer sich angeeignet, unter Zurücklassung der Blechrinne mit dem Bemerken, daß letztere nicht passe, und kam nicht wieder zum Vorschein. Später fand man die gedachte Dachkammer gewaltsam geöffnet, und ergab sich, daß der Unbekannte abermals ein Stück der kupfernen Dachrinne geholt, diesmal aber die Oeffnung der Kammer nicht nachgesucht, sondern solche eigenmächtig geöffnet hatte; auch ergab eine demnächst gehaltene Recherche, daß der Unbekannte weder mit der Ausbesserung der Dachrinne beauftragt, noch überhaupt zum Betreten derselben befugt gewesen, er vielmehr nur die Ausführung eines Diebstahls beabsichtigt hatte.

*** **Glogau,** 9. August. Der 3. August wurde in unserem Sommertheater festlich begangen, die Bühne und der Garten waren prächtig geschmückt und am Abende durch bunte Ballons erleuchtet. Zur Aufführung kamen Spontinis Festgesang „Borussia," in welchem Hr. Ziblinski die Solis korrekt und schön sang. In den beiden Lustspielen: „die junge Pathe" und „Jugend muß austoben" florirte Fräulein Löffler durch ihr naives, munteres und graziöses Spiel, der unendliche Applaus, der ihr zu Theil wurde, und der stürmische Hervorruf bestätigten, daß die junge Dame sich zum Liebling des Publikums gemacht hat. Das nächstfolgende Stück „der Schiffskapitän" strandete an gar manchen Klippen vollständig. Vorgestern fand in der Arena eine Vorstellung zum Besten des Nationaldankes statt; leider war selbe wenig besucht. Die nicht günstige Witterung und manche hier nicht zu erörternde Umstände mögen wohl allein nur die Schuld tragen.

ey **Lüben,** 10. August. [Erntebericht. — Musikalisches. — Unglücksfall.] Die so trefflichen Aussichten auf eine gute Roggenernte haben sich bei erwünschter Witterung vollständig bewährt, und können wir dieselbe jetzt als fast beendet betrachten. Das Korn ist starkkörnig und von dünner Schale, die Schüttung pro Schock 3⅞—4 Scheffel. Fast dreimal so viel als im vorigen Jahre. Qualitativ wie quantitativ läßt dieselbe also nichts zu wünschen übrig. Großer Mangel an Arbeitskräften verhindert unsere Produzenten am Dreschen, weshalb die zu Markte kommenden Quanta immer unbedeutender werden. Eine augenblickliche Preissteigerung ist daher leicht vorauszusehen. Sonst sind die Preise fast um die Hälfte gegen die in voriger Periode höchstgezahlten gewichen, und ist auch für weiter hinaus ein fernerer Druck zu erwarten. Fast dasselbe ist von der ebenfalls bald beendeten Hafer- und Gerstenernte zu sagen. Nach ersterem Produkt ist die Nachfrage selbst in neuer Waare noch immer bedeutend. Was zu Markte kommt, wird zu den bestehenden Preisen rasch aus den Händen der Verkäufer genommen. Weizen verspricht nicht einen solchen Ertrag, Kartoffeln werden gut. Wenn auch hin und wieder Klagen auftauchten, so waren dieselben nicht von Bedeutung. Der Himmel gebe ferner erwünschte Witterung, und die Zeit der Noth wird in jeder Hinsicht ihr Ende erreicht haben. — Der hier noch anwesende Herr Gustav Dreßler veranstaltete Mitte voriger Woche zum Besten der hiesigen Armen ein großes Instrumental-Konzert unter Mitwirkung des Trompeterkorps königl. 4. Dragoner-Regiments, so wie mehrerer Dilettanten. — Unser Trompeterkorps hat uns wiederum verlassen, um nach bewilligtem höheren Urlaub in den Städten Sprottau, Sagan, Grünberg zu konzertiren. In vierzehn Tagen marschirt unsere Garnison zum Manöver, wir werden also, wenn Fortuna uns in musikalischer Beziehung nicht günstig ist, bis Ende September eines jeden musikalischen Genusses entbehren müssen. Ein hiesiger Fleischermeister, so wie sein Geselle wurden dieser Tage von ihrem eigenen Hunde, was sonst nie geschehen, gebissen, der eine am Fuß, der andere am Arm. Man vermuthete Tollwuth. Der Hund, so wie ein anderer von ihm gebissener wurden erschossen, während die empfangenen Wunden sofort ausgebrannt wurden. Weitere Maßregeln zur Verhütung etwaiger derartiger Vorfälle werden getroffen.

B. **Altwasser,** 9. August. So eben hören wir, daß der Blitz an mehreren Orten der Umgegend, auch in Salzbrunn, eingeschlagen hat. Jenes gestrige starke Gewitter hinderte jedoch nicht, daß im wohlrenommirten Winklerschen Hotel der große Saal zum Theater eingerichtet wurde. Man gab einige launige Piecen, die um so mehr ansprachen, als man sich die Wanderung nach der salzbrunner Bühne ersparte. Trotz der veränderlichen Witterung langen noch täglich Kurgäste an; wir zählen deren jetzt im Ganzen 718 Nummern = 1341 Personen, außerdem 47 „verweilende" Familien. Um auch der Technik zu gedenken, bemerken wir, daß sich der Betrieb in der Karlshütte immer lebhafter gestaltet und die Leistungen vollen Beifall finden. Da wir erwähnt haben, daß diese Gießerei die zweite neue Dampfmaschine für die Töpfersche Fabrik liefert, so fügen wir nachträglich auch hinzu, daß der mehrstöckige Anbau an der Front dieser letztgenannten Fabrik bis zur Dachhöhe beendigt ist.

g **Waldenburg,** 10. August. Im Laufe der vergangenen Woche ist auch bei uns mit der Roggenerndte begonnen worden; dieselbe ist im besten Gange, wurde jedoch am Freitage zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags durch einen schnell vorüberziehenden heftigen Gewitter-Regen unangenehm unterbrochen. In Salzbrunn, wo sich das Gewitter am stärksten entlud, entzündete der Blitz das Gehöfte des Bauers Elsner, welches mit einem Theile der diesjährigen Erndte gänzlich niederbrannte. — Von den hermsdorfer industriellen Bauten sind das Beamtenhaus, so wie das Möllerhaus unter Dach gebracht und das Gießhaus gerichtet worden. Vorläufig stehen 5 Röstöfen vollendet da. Die Hochöfen wachsen gleich den übrigen zu dem Etablissement gehörigen Baulichkeiten immer mehr in die Höhe. — Die das neue Rathhaus umgebenden Rüstungen, welche Behufs des Abputzens aufgeführt worden, sind fast ganz verschwunden, da der äußere Anstrich vollendet ist. Desto lebhafter geht es im Innern des Rathhauses zu, wo nunmehr die Töpfer, Tischler, Schlosser und Anstreicher ihre fördernden Hände regen. Ein großer Theil der amtlichen Lokale ist eingerichtet und wird die Uebersiedelung der Bureaus baldigst erfolgen, was um so mehr zu wünschen ist, als unter den im alten Rathhause sitzenden Gefangenen das Nervenfieber auf bedenkliche Weise um sich greifen soll und die Unterbringung aller Erkrankten im städtischen Krankenhause wegen Ueberfüllung nicht möglich ist. — Mit der Umpflasterung der Freiburger-Straße geht es ziemlich langsam von statten und erschwert daher die Communication in diesem Stadttheile recht erheblich. In Folge dieser Umpflasterung wird vor dem Hause des Fabrikbesitzer Krister das erste Asphalt-Trottoir gelegt. — Nicht eben allzuschnell wird der Bau des neuen Kreisgerichtes und des Gefangenen-Hauses gefördert. Bei Ersterem wird die erste Etage, bei Letzterem der zweite Stock gegenwärtig gebaut.

† **Sohrau O.-S.** Unglaublich und doch wahr! — Am 3. d. Mts. sammelte ein achtjähriger Knabe aus dem Dorfe Klyschczow im benachbarten Forste Beeren. Nachdem er deren eine ziemliche Menge gesammelt hatte, fanden sich auf einmal zwei verdächtig aussehende Männer bei ihm ein, und forderten ihm dieselben ab. Da der Bursche seine Habe gutwillig nicht hergeben wollte, so wurde sie ihm mit Gewalt genommen. Nun suchte der unerschrockene Knabe seinem Grimme über das erlittene Unrecht durch Scheltworte Luft zu machen, wurde aber dafür von den Bösewichtern erwischt, gebunden, uud sollte — verstümmelt werden. Sie wurden dabei von einer vorübergehenden Frau gestört, bei deren Annäherung sie schleunigst die Flucht ergriffen. Der junge Bursche liegt nun im Kloster der barmherzigen Brüder zu Pilchowitz, und wird kaum genesen, während die Uebelthäter, in denen man zwei entsprungene Zuchthausgefangene vermuthet, trotz aller angewandter Mühe noch unentdeckt sind.

△ **Aus Oberschlesien,** Anfang August. Den großen Unternehmungen, namentlich dem Bergbau und der metallischen Produktion fließen bei uns fortwährend neue Betriebsmittel und Thätigkeiten

zu, während der kleine Handwerker nur kümmerlich sein Dasein fristet. Der Verkehr auf den Eisenbahnen ist sehr lebhaft. Die Flußschifffahrt ruht wegen spärlichen Fahrwassers. Der bei Czernitz in Angriff genommene Tunnel erfordert wegen der unerwarteten Gebirgsformation bedeutende Kosten, desto interessanter ist dieser Bau in technischer Beziehung. In Folge der Anlage einer Interimsbahn sind schon Probefahrten von Ratibor bis Rybnik gemacht. Die Arbeiten an der oppeln-tarnowitzer Bahn sind in der Gegend von Kelsch und Ziandowitz begonnen. In der Gegend von Gleiwitz hat die kaufmännische Spekulation mit der Zunahme der günstigen Ernteaussichten abgenommen. Die Industrie behauptete dagegen ihre frühere Lebendigkeit. Ueberhaupt ist überall eine erhöhte industrielle Thätigkeit unverkennbar, dies zeigt sich nicht nur in dem schwunghaftesten Betriebe aller bereits vorhandenen Werke, sondern auch in dem Entstehen zahlreicher neuer Bauunternehmen. Die hiesigen Industriellen richten ihr Augenmerk immer mehr auf Polen, dessen Grenzdistrikte einen außerordentlichen Reichthum an bergmännischen Produkten enthalten sollen. Die Ernte scheint alle Erwartungen zu übertreffen, die Roggenernte ist, vom Wetter begünstigt, vollendet; die Kartoffeln stehen vorzüglich.

Feuilleton.

⊙ **Breslau,** 11. August. [Theater.] Das Gastspiel des Hrn. Lebrun hat die Aufführung eines einaktigen Dramas von R. Genée: „Stephy" veranlaßt, welches am Sonnabend zum erstenmal in Scene ging. Das kleine Stück ist die Dialogisirung des VI. Kapitels aus Sealsfield's: „Morton oder die große Tour" und giebt ein interessantes amerikanisches Lebensbild, verbunden mit einer Glorifikation des Handelsstandes. Herr Lebrun gab die Partie des „Stephy", und seine Darstellung war so lebendig und farbenreich, daß man bedauern muß, ihr keinen größeren Spielraum der Entwickelung gegönnt zu sehen.

Uebrigens, so komplizirt der Charakter des alten Stephy erscheint, und so sprunghaft die Uebergänge in demselben hervortreten, so wußte Herr Lebrun ihm doch Einheit und innere Wahrheit zu geben.

Auf eine, wie es scheint dem großen hamburger Theater schuldige Angewohnheit — überlauten Sprechens möchten wir den geehrten Gast bei Zeiten warnend aufmerksam machen; die gute Akustik unseres Hauses erspart der deutlichen und gut accentuirten Rede jede Anstrengung. — Zu bemerken haben wir noch, daß die beiden Irländer von den Herren Wexel und Wohlbrück mit guter komischer Wirkung dargestellt wurden.

E. C. [Die Opern-Saison in London.] Der Brand des Opernhauses von Coventgarden, der befürchten ließ, daß sich die elegante Welt Londons in diesem Sommer werde ohne italienische Oper behelfen müssen, hat ihr bekanntlich statt einer Oper zwei bescheert, von einer dritten, die am rechten Themseufer eines schönen Abends geboren wurde, um nach wenigen Tagen an Entkräftung zu sterben, gar nicht zu reden. Die telegraphische Depesche, welche nach Paris meldete, daß Coventgarden ein rauchender Schutthaufen sei, trieb zwei alte Gegner über den Kanal herüber nach England, Herrn Gye, den Pächter des Musentempels, der eben in Rauch aufgegangen war, und Herrn Lumley, dessen Oper in Her Majestys vor Jahren ein Raub verheerender Deficits geworden war. Montechi und Capuleti standen einander wieder in Verona gegenüber, und in gar sonderbaren Verhältnissen. Der Eine (Lumley) hatte ein prachtvolles Opernhaus, aber kein Personal, der Andere (Gye), ein wahrer Crösus an Sängern und Sängerinnen, hatte kein Haus. Menschenfreunde, edle Lords, hochstehende Ladies, versuchten vergebens den jahrelangen Haß der Beiden in harmonisches Wohlwollen aufzulösen; sie blieben getrennt, und gingen ihre eigenen Bahnen; Lumley trat die Wallfahrt nach einem Opernhause, Gye die Irrfahrt nach Sängerinnen und Tänzerinnen an; Beiden war das Schicksal gnädig; wenige Wochen nach dem großen Brande verkündeten riesige Anschlagezettel, daß ein Scheiterhaufen diesmal zwei Phönixe gebar.

Werfen wir zuerst einen Blick auf die Leistungen der Gesellschaft im kleinen Lyceum-Theater, das Coventgarden ersetzen mußte. Wir begegnen dort dem ganzen Personale der vorigen Saison bis auf den Paukenschläger, bis auf den Soufleur. Lumley brauchte für das winzige Haus allerdings das alte volle Personal nicht; sein volles Orchester, das 80 Köpfe stark war, hätte den besten Theil des Parterres für sich in Anspruch genommen; und doch entließ er nicht einen Einzigen, aus Furcht, daß er zum Feinde übergehe; bezahlte lieber sein ganzes Chor und jeden seiner alten Posaunisten; überredete sie, sich einen Abzug ihrer früheren Gage von 25 pCt. gefallen zu lassen, wogegen er ihnen den Vortheil bot, daß nicht an jedem Abende jeder Einzelne Dienst hatte, und schaffte mit Dampfeseile die nöthigen Decorationen, Costüme und all die tausend kleinen Dinge an, die einem ergrauten Direktor selbst im besteingerichteten Hause noch immer das Leben sauer machen. Das war ein Meisterstück, und das Theater sah sich in seinem neuen Aufputz anspruchslos zwar, aber recht niedlich an.

Anspruchslos war auch das Programm. Große Opern mit gewaltigen Chören und Scenerien verboten sich von selbst. So behalf man sich denn mit der Norma, dem Comte d'Ary, dem Barbier, der Lucretia, und vor Allem mußte Verdis Trovatore herhalten, der leider hier so populär geworden ist, daß man ihn an einem und demselben Abend in 3 verschiedenen Opernhäusern, in ein paar hundert Kneipen, und von unzähligen Drehorgeln in allen Straßen genießen konnte. Frau Jenni Hey war vergangenes Jahr zuerst in der Partie der Leonore hier aufgetreten; ihr hat der Trovatore einen großen Theil seines Erfolges in London zu verdanken; für die treffliche, wegen ihrer Vielseitigkeit nicht minder als wegen ihrer herrlichen Stimme gefeierten Künstlerin ward er aber eine wahre Gottesstrafe, denn sie mußte immer wieder in dieser Rolle auftreten, und entbehrte so die Gelegenheit, sich in anderen besseren, ihr mehr zusagenden, Partien zu bewegen. Sie wurde nach Verdienst geschätzt, aber als Leonore ist sie gekommen, und als Leonore ist sie geschieden. Die anderen großen Rollen wurden von den Italienern mit ihrem gewohnten Cliquengeiste, der jedes deutsche Element von den Brettern der italienischen Oper zu verdrängen sucht, unerbittlich für sich behalten. Mad. Grisi scheint entschlossen zu sein, die Norma und Lucretia noch großmütterlich ehrenvoll zu singen, und der konservative Geist Englands, der sich erst recht erfassen läßt, wenn man ihn in seiner Heimat belauscht, hat sich seine Pietät für die Grisi mit einer Wärme zu bewahren verstanden, über die man anderwärts lächeln würde. Es sei damit nicht gesagt, daß das engl. Publikum in Mad. Grisi eine bloße Ruine bewundert. Der Bau ihrer Stimme ist untergraben; Vieles ist mit der Zeit morsch geworden; aber die Reste der alten Größe könnten noch mancher jungen Sängerin zu Ruf und Namen verhelfen; die Grisi ist noch immer eine Sängerin in voller Bedeutung des Wortes; es wäre nur zu wünschen, daß sie sich als solche bald auf ihr Landhaus, das sie und Mario, ihr Gemahl, sich bei Florenz mit fürstlicher Pracht hat einrichten lassen, zurückziehen und jüngeren Kräften Platz machen möge. Was von ihr hier bemerkt wurde, gilt auch von Mario. Wenn er bei Stimme ist, beschämt er der Tenore gar viele, und in dieser Saison war er wirklich öfter als sonst bei Stimme, wahrscheinlich weil ihn die gütigen Götter von den anstrengenden Rollen in Meyerbeerschen Opern gerettet hatten. Neben ihm sang als Tenor Tamberlick, ein etwas rohes Organ und ungebildetes Spiel, für das er jetzt in Rio Janeiro eine fabelhaft hohe Gage bekommt. Formes war engagirt, sang aber kaum ein halb Dutzend mal; Lablache war ebenfalls engagirt, blieb jedoch wohlweise in Paris, um sich für die Krönung in Moskau frisch zu erhalten. Von den ersten Sängerinnen erwähnen wir noch Md. Bosio, eine liebliche Stimme, modernste italienische Schule, angenehme Erscheinung, dabei geistloses Spiel, das selten Wärme verräth und nie Wärme erzeugt. Dann Md. Didié, eine verdienstvolle Sängerin, der am Lobe genügen mag, daß sie in Rollen, die früher von Md. Garcia gespielt wurden, dieser großen dramatischen Künstlerin nahe zu kommen verstand. Endlich Fräulein Marai, die in jeder Partie eine freundliche Erscheinung ist, der jedoch etwas mehr Wärme und dafür weniger Tremolo zu wünschen wäre. Mit Graziani, der eine kräftige Baritonstimme hat, mit Ronconi, dessen Stimme längst nicht mehr durch das Moos seines Kehlkopfes durchdringen kann, und mit Gardoni, dessen Stimme sich ihre alte Lieblichkeit bewahrt hat, ist die Liste der ersten Sänger vom Lyceum-Theater so ziemlich geschlossen. Das Repertoir war weder groß noch großartig, aber man muß Hrn. Gye das Eine zum Lobe nachsagen, daß Alles, was er dem Publikum vorführt, in seiner Art das Beste ist. Der Chor ist sorgfältig gewählt, in Scenerien ward nichts gespart, und die Kostüme sind bis auf das der letzten Statisten herab von so solider Feinheit, wie sie auf keiner Hofbühne, mit alleiniger Ausnahme des berliner Opernhauses etwa, weiter anzutreffen ist. Meyerbeer, der in solchen Dingen ein Kenner-Auge hat, war von Gye's Ausstattungstalent, das er im vorigen Sommer kennen gelernt hat, entzückt, und was das Orchester und dessen Dirigenten, Herrn Costa, betrifft, haben ihm alle deutschen Künstler, die eine musikalische Saison in London mitmachten, darunter Meister wie Spohr, Hiller und Meyerbeer, ihre vollste Anerkennung nie versagen können.

Alle diese Vorzüge des kleinen Lyceum-Theaters vermißte man in der großen Oper von Her Majesty. Dekorationen geflickt, Kostüme ärmlich, Chor schlecht, Orchester unter Bonetti's Leitung mittelmäßig. Aber es darf darum Herrn Lumley kein Vorwurf gemacht werden, und wenn man bedenkt, daß er nicht viel über 6 Wochen Zeit hatte, um Tenore, Baritone, Bässe, Soprane und Altistinnen, Orchester, Theater-Schneider und all das kleine Volk, das sich hinter den Coulissen herumtreibt, zusammenzubringen, so wird man das, was er in dieser kurzen Zeit leistete, eher bewundern, als tadelnswerth finden. Er eröffnete sein Haus mit Cenerentola, die Alboni in der Titelrolle. Man kennt diese Künstlerin in Deutschland zur Genüge; darum kein Wort über sie. Ihr Gastspiel war kurz; ihr folgte die Piccolomini und bald darauf Johanna Wagner. Die Erstere war ohne Widerrede der Glanzstern Lumley's, die Stütze seiner Finanzen. Sie ist als Prima Donna einer italienischen Oper eine abnorme Erscheinung. Wenig Stimme und so viel wie gar keine Schule, kein einziger getragener Ton, kein reiner Triller, keine Coloratur, Töne ungleich, Intonirung nur zu oft falsch, mit einem Worte, keine Sängerin. Dagegen im Spiel ein Phänomen, offenbar ein großartiges dramatisches Talent, großartig jedenfalls in der Rolle der Traviata, die von diesem jungen, beinahe kindisch aussehenden Geschöpfe, das, um mit Byron zu reden, noch nach bread and buller, d. h. nach der Kinderstube riecht, mit ergreifendem Gefühle gespielt wird. Die Traviata war aber auch die einzige Rolle, in der sie Triumphe feierte, und ob ihr Schauspielertalent sie auf die Länge über die Untiefen ihrer Stimme mit Ehren hinwegbugsiren wird, ist die Frage. Abwechselnd mit ihr sang Frln. Wagner; über sie zu urtheilen wäre vermessen, nachdem Deutschland sie als eine der größten seiner dramatischen Künstlerinnen anerkannt hat. Es soll auch hier nur über den Eindruck, den sie in England hervorgebracht hat, berichtet werden, und hier müssen wir der Wahrheit getreu rund heraus gestehen, daß sie nicht besonders ansprach. Frln. Wagner ist um einige Jahre zu spät hierher gekommen. Was sie in den letzten Jahren an Höhe eingebüßt hat, suchte sie durch forcirte Tiefe zu ersetzen. Darin streifte sie bis an's Unangenehme, und forcirte hier vielleicht noch mehr als sonst, weil sie an das große Haus nicht gewohnt war. Ueber ihren Romeo wurde des Lobes viel gesagt; unserer Meinung nach, die vielleicht durch Erinnerungen an früher genossene Leistungen dieser Künstlerin bestochen ist, noch immer viel zu wenig. Mit Lucrezia und Tancred waren Publikum und Kritik schlecht einverstanden, und wie Frau Jenny Hey, so ging es diesmal Frln. Wagner; sie hatte keine Gelegenheit, sich in ihren besseren Partien zu zeigen. Ein schmerzlicher Verlust für sie wie für ihre Verehrer, für den hoffentlich die nächste Saison Ersatz bringt. Was Frln. Wagner's Vater einst in vorschneller Offenheit gegen Englands Eigenliebe verbrochen hat, ist der Tochter billigerweise nicht angerechnet worden, und daß die Königin nur einer einzigen ihrer Vorstellungen, und auch dann nur auf besonders dringendes briefliches Ansuchen einer hohen Person in Preußen, beiwohnte, hatte andere Gründe, die mit der Familie Wagner nichts gemein haben. Von anderen Mitgliedern in Her Majestys bleiben noch zu erwähnen übrig: Calzolari, Baucardé, der verdienstvolle deutsche Tenor Reichardt und Frln. Bauer. Marie Taglioni tanzte wie immer „zum Entzücken"; ihr stand im Lyceum, ziemlich vernachlässigt, die Cerrito gegenüber. Nächsten Sonnabend ist in Her Majestys die letzte Vorstellung, und bis zum nächsten Frühjahr versuchen Albions Töchter im Schweiße ihres (und ihrer jeweiligen Zuhörer) Angesichts das nachzusingen und nachzuspielen, was sie von den „wonderfully musical foreigners" im Sommer gehört haben.

[Eine glückliche Entbindung.] Ein Journal von Dover theilt Folgendes mit: Auguste R . . ., eine kleine französische Blondine von 20 bis 24 Jahren, hatte sich von Calais nach Dover eingeschifft. Ihr krankhafter Zustand erregte das Interesse aller Passagiere, und jeder fragte sich, ob sie wohl die Kraft haben werde, die Seekrankheit zu ertragen, die bald eintreten werde. — Die Ueberfahrt fand aber glücklich statt und die Ausschiffung geschah in einer Sänfte, wobei man ihr jedoch immer ein Riechfläschchen unter die Nase hielt. Auf dem Zoll-Quai schien ein Zollbeamter, der die Ausschiffung überwachte, sich lebhaft für die junge Französin zu interessiren. Er näherte sich ihr, trug ihr seine Hilfe an, da er auch einige Kenntniß in der Medizin habe. Obgleich aber die junge Dame behauptete, daß sie sich bedeutend besser befände, als vorhin, und gleich in ein bestimmtes Hotel getragen zu werden verlangte, so meinte doch der menschenfreundliche Zollbeamte, daß dieser Transport nicht ohne Gefahr stattfinden könne, und er ließ die Dame in ein Zimmer des Zollgebäudes bringen. Man schickte hierauf zu einer Hebamme, die, nachdem der Beamte sich entfernt, binnen einer halben Stunde die Entbindung von 15 Schärpen, 2 Pelerinen, 17 Stück seidener Bänder, 12 Paar seidener Strümpfe, 38 Stück Baumwolle, 6 Ridikules und 48 lyoner Foulards operirte. — Das Journal bemerkt, daß Mutter und Kinder sich wohl befinden.

Einige Minuten nach Mitternacht beobachtete man am 2. August über Namür eine Feuerkugel, ein Drittel so groß wie die Mondscheibe, die von Süden nach Norden schwebte. Zuerst hatte sie röthlichen Schein, ging dann ins Weißblaue über, worauf sie ein so intensives Licht entwickelte, daß man auf eine Stunde weit Alles wie bei hellem Tage unterscheiden konnte. Die Feuerkugel erlosch, sich in kleinere röthliche Feuerballen auflösend, die von der Konstellation des Schwans bis zum kleinen Bären auf mehr als fünf Sekunden einen Lichtschein zurückließen.

Zu Lyon wurde vor Kurzem eine Wette gewonnen, die unglaublich scheint. Ein sehr gewandter Schwimmer hatte gewettet, die Rhone, auf dem Rücken liegend, zu überschwimmen, während er auf dem Leibe ein Brett trüge, auf dem zwei volle Flaschen, sechs Eier in einer Schüssel und vier Gläser ständen. Sobald einer dieser Gegenstände fiele, wäre die Wette verloren. Wie unglaublich es auch klingt, so gewann der kühne Schwimmer.

Von Antwerpen wird der „Elberf. Ztg." gemeldet, daß zur Zeit des dort in diesem Monate statthabenden niederdeutschen Sprach- und Literatur-Kongresses, zu welchem holländische, vlämische und deutsche Gelehrte und Schriftsteller eingeladen worden sind, auch der König Leopold in der alten Schelde-Stadt anwesend sein werde. In dem amtlichen Programm, das den eingeladenen deutschen Sprachforschern in diesen Tagen zugesandt worden ist, werden die großartigen Festlichkeiten, welche Antwerpen vorbereitet, näher bezeichnet. Die Stadt Antwerpen feiert nämlich zu gleicher Zeit das Jubelfest der 25jährigen Thronbesteigung des Königs Leopold, welcher seine dortige Gegenwart für den 17. und 18. August zugesagt hat. Unter den Festlichkeiten wird die Einweihung des Standbildes Anton's van Dyck, die Grundsteinlegung der neuen Docks, das venetianische Fest auf der Schelde, die Erleuchtung des großen Thurmes und der große althergebrachte Umzug des Riesen und der Prunkwagen angegeben.

In Saint-Mandé ist der schwerste Mann Frankreichs gestorben, ein Pferdehändler, Namens Musard, der 297 Kilo, also nahe an 600 Pfund schwer war. Seine Korpulenz that seiner Jovialität nicht den mindesten Abbruch.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

P. C. In einer landwirthschaftlichen Zeitschrift des Königreichs Polen wird folgende für den Getreidehandel bemerkenswerthe Thatsache hervorgehoben: Es sind (wie schon neulich erwähnt) im vorigen wie im laufenden Jahre ansehnliche Partien Hafer und Gerste, nicht nur ausgewählter Qualität für die Saat, sondern auch von gewöhnlicher Beschaffenheit für die Konsumtion in jenes Königreich von außerhalb eingeführt worden. Wie vortheilhaft diese Handelsbewegung für die Spekulanten war, geht aus folgenden Daten hervor: Während der Korzez Hafer im Königreich Polen 36 poln. Gulden (6 Thlr.) galt, kam der Korzez dort eingeführten Hafers mit Transportkosten und Zoll nur 28½ Gulden zu stehen. Auf 100 Korzez gewann man also 750 Gulden, selbst wenn nicht der Unterschied in Qualität und Reinheit diesen Gewinn noch erhöhte. Der eingeführte Hafer, auf welchen hier Bezug genommen ist, wurde in der Gegend von Thorn gekauft und nicht zu Wasser bis Warschau gebracht, sondern erst nach der Eisenbahn befördert, auf dieser in preußischen Güterwagen dorthin transportirt. Dabei beträgt der Einfuhrzoll nebst Wegegeld und Versicherung in Polen 1⅔ poln. Gulden (8 Sgr. 4 Pf.) auf den Korzez, und dazu kommen noch die bedeutenden Transportkosten.

Berlin, 9. August. [Eisenpreise.] Roheisen. Im Laufe dieser Woche erhielten sich die Preise für Roheisen ziemlich unverändert auf ihrem zuletzt gemeldeten Standpunkt. Gute glasgower Marken loco 65 Sgr. Gartsherrie 67 Sgr., untergeordnete Marken 63 Sgr. bezahlt. Im Lieferungs-Geschäfte herrscht große Stille, und würden sich auch selbst bei bedeutenden Ermäßigungen der Forderungen, für größere Partien doch keine Nehmer finden, da jedwede Spekulation ruhet, und Händler sowohl wie Konsumenten nur den allernothwendigsten Bedarf decken. Das Geschäft in Stabeisen erstreckte sich einzig und allein auf Detail-Einkäufe, die Gründe dafür sind die nämlichen wie die eben erwähnten. Schles. gewalztes Grundpreis 6 und 6⅙ Thlr. Engl. Staffordshire 5⅚ und 6 Thlr. Schott. 5$\frac{1}{12}$ Thlr. pro Ctr., bei besten Stempeln ⅙—¼ Thlr. höher. Banca-Zinn. Vorräthe sehr unbedeutend. Preise sehr fest. Die Auktion, welche am 7ten d. M. in Holland dafür stattfand, und wo zu 72¾—75¼ Fl. Alles geräumt wurde, läßt für die nächsten Monate eine fernere Steigerung bestimmt erwarten, loco 47¾—48 Thlr. pro Ctr. bez. Eigner haben in Folge des günstigen Resultates der Auktion ihre Forderungen bereits gesteigert, doch sind solche noch nicht bewilligt. Blei sehr fest und gefragter, 7⅚—8 Thlr. bez. Kupfer geschäftslos, Preise nominell, ruff. Paschkoff 43 Thlr., Demidoff 41½ Thlr., schwedisch 41½—41 Thlr., für spätere Lieferung dürfte billiger anzukommen sein. Zink ohne Umsatz.

Wick, 2. August. Die Erwartungen, daß sich der Heringsfang während der letzten Woche im Juli bessern würde, sind in Erfüllung gegangen, und die anhaltenden Anzeichen einer Fülle von Heringen an der Küste von Caithneß und Morayshire beleben die Fischerleute mit der Hoffnung, daß die nächste Woche bei einigermaßen günstigem Wetter ein noch glänzenderes Resultat liefern wird. Man schätzt die Zahl der bisher ausgewesenen Boote auf 2900 und erwartet, daß dieselbe noch bemehrt werden wird. Der Fang längs der ganzen Küste von Stonchaven bis Wick beläuft sich bis heute auf ungefähr 52,000 Crans, während derselbe bis zu demselben Tage im vorigen Jahr nur 26,000 betrug. So versprechend nun auch die Aussichten auf einen reichen Fang in diesem Jahre sind, so zeigen Salzer doch nicht die geringste Neigung, ihre Forderungen zu ermäßigen, was theils der anhaltenden Kauflust und theils dem hohen Lohne der den Fischerleuten bewilligt worden, zuzuschreiben ist. Die Verschiffungen von Peterhead und den nördlichern Häfen belaufen sich auf circa 4000 Tonnen, und in Lossiemouth und Lybster sind jetzt mehrere kleine Partien, nach der Ostsee bestimmt, fertig. Die Qualität des Fisches bleibt ausgezeichnet schön.

† **Breslau, 11. August.** Bei etwas besserem Geschäft als Sonnabend war die Börse in fester Haltung und einige Aktien wurden höher bezahlt. Sehr beliebt erschienen freiburger Aktien beider Emissionen, dagegen oberschlesische B. mehr offerirt. Bankaktien, Anfangs gesucht, gingen gegen Ende matter. Fonds etwas fester.

≅ [Produktenmarkt.] Unser heutiger Getreidemarkt war mit neuer Frucht in allen Gattungen sehr gut befahren. Trockne Qualitäten waren in regem Begehr und für Roggen wurden die Preise des letzten Markttages willig angelegt; Weizen mußte etwas billiger erlassen werden, Gerste in den besten Sorten wurde höher bezahlt. Für Erbsen, Mais und Hirse war keine Frage und die Notirungen sind nur nominell.

Weißer Weizen 90—100—110—115 Sgr., gelber 80—90—100—110 Sgr. — Brennerweizen 45—60 70 Sgr. — Roggen, 63—66 69—72 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — Gerste, alte und neue 40—45—50 bis 55 Sgr. — Hafer, neuer, 32—35 Sgr., alter 37—43 Sgr. — Erbsen 65—70—75 Sgr. — Mais 50—53 Sgr. — Hirse, gemah., 5⅚—6 Thlr.

Oelsaaten waren heute wenig zugeführt; bei gutem Begehr behaupteten sich die letzten Preise nicht nur vollkommen, sondern es war für ausgezeichnete Qualitäten auch 1—2 Sgr über Notiz zu bedingen. Winterraps 140—146—150 Sgr., Winterrübsen 130—135—140—146 Sgr, Sommerrübsen 125—128—130—135 Sgr. nach Qualität.

Rüböl fester; loco und pr. August 19⅓ Thlr. Br., 19 Thlr. Gld., pr. September-Oktober 18⅓ Thlr. Gld.

Spiritus matter; loco 15⅓ Thlr. en détail bezahlt.

Von neuer weißer Kleesaat waren heute circa 150 Centner am Markt und bei guter Kauflust wurden die letzten Preise, mitunter auch ½—⅔ Thlr. über Notiz angelegt. 15—18—19 20½ Thlr. nach Qualität.

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen und Spiritus sehr unbedeutend, die Stimmung matt und Preise nachgebend. — Roggen pr. August 54—53½—53 Thlr. bezahlt, August-September 53 Thlr. Gld., September-Oktober 53½ Thlr. Br., Oktober-November 51 Thlr. Gld. — Spiritus loco 15⅓ Thlr. Br., 15 Thlr. Gld., August 14⅚ Thlr. Gld., August-September 14⅙—$\frac{1}{12}$ Thlr. bezahlt und Br., September-Oktober 12¾ Thlr. Gld., Oktober-November 11⅚—¾—⅔ Thlr. bezahlt, November-Dez. 11⅓ Thlr. Br.

L. **Breslau,** 11. August. Zink steigend. 2500 Ctr. loco Eisenbahn sind zu 7 Thlr. 19 Sgr. begeben.

Wasserstand.

Breslau, 11. Aug. Oberpegel: 12 F. 9 Z. Unterpegel: 1 F. 6 Z.

Oberschlesische Eisenbahn. In der Woche vom 3. bis incl. 9. Aug. d. J. wurden befördert 9030 Personen und eingenommen 45,414 Rtlr., excl. der Einnahme im Vereins-Personen-Verkehr. In der nämlichen Woche 1855 betrug die Einnahme 35,734 Rtlr., daher 1856 mehr 9680 Rtlr.

Neisse-Brieger Eisenbahn. In der Woche vom 3. bis incl. 9. Aug. d. J. wurden befördert 1628 Personen und eingenommen 1986 Rtlr. 5 Sgr. 6 Pf. Im entsprechenden Zeitraum 1855: 2168 Rtlr., somit 1856 weniger 181 Rtlr. 24 Sgr. 6 Pf.

Im Monat Juli d. J. betrug die Frequenz 7823 Personen und die Gesammt-Einnahme 8,651 Rtlr. 19 Sgr.

Wilhelmsbahn. In der Woche vom 2. bis incl. 8. August d. J. wurden befördert 2028 Personen und eingenommen 5209 Rtlr. In derselben Woche 1855: 6,881 Rtlr., daher 1856 weniger 1672 Rtlr.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn. In der Woche vom 3. bis incl. 9. August d. J. wurden 11994 Personen befördert und eingenommen 13,003 Rtlr. 27 Sgr. 6 Pf. In der nämlichen Woche 1855 wurden eingenommen: 11520 Rtlr. 28 Sgr. 9 Pf., mithin 1856 mehr 1482 Rtlr. 28 Sgr. 9 Pf.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 373 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 12. August 1856.

Dorotea Borchert,
Jacob Schüller,
Gleiwitz. Verlobte. [1315]

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
F. A. Zimmermann.
Agnes Zimmermann, geb. **Prang.**
Breslau, den 10. August 1856. [1316]

Die gestern Nachmittag erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Josephine,** geb. **Kühn,** von einem gesunden Töchterchen, beehre ich mich hiermit, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Polnisch-Hammer, den 9. Aug. 1856.
[1307] **Rummler.**

Heute Mittag 1¾ Uhr wurde meine liebe Frau **Elise,** geb. **Zisch,** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [1337]
Breslau, den 11. August 1856.
Ferdinand Kensing.

Den am 10. d. Mts. nach längeren Leiden erfolgten Tod ihrer geliebten Mutter, Schwieger- und Groß-Mutter, der verwittw. Rittergutsbesitzer **Pohl,** geb. **Muendner,** beehren sich statt besonderer Meldung allen Verwandten, Freunden und Bekannten, hierdurch anzuzeigen, die
Hinterbliebenen.
Groß-Mohnau, den 11. Aug. 1856. [1330]

(Statt besonderer Meldung).
Heute Morgen um 1 Uhr starb nach kurzem Krankenlager unser innigst geliebter Vater und Gatte, der Steinsetzer-Meister **Fr. Pogade,** im Alter von 59 Jahren. Dies zeigen allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an:
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 11. August 1856.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 13ten Nachmittags 3 Uhr auf dem Kirchhofe zu St. Michaelis statt. [1334]

(Statt jeder besonderen Meldung.)
Gestern Nachmittag 3½ Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden im vollendeten 58sten Lebensjahre unser innigst geliebter Bruder, der königl. Stadtgerichtsrath a. D., **Aurel Neumann,** was wir Verwandten und Bekannten, zu stiller Theilnahme, hiermit ergebenst anzeigen. [1325]
Breslau, den 11. August 1856.
Natalie, verw. Geh. Ober-Finanz-Rath **Thilo,** geb. **Neumann.**
Guido Neumann, k. Kreis-Ger.-Rath.

Das heute Nacht um 2¾ Uhr erfolgte sanfte Hinscheiden unserer geliebten Schwester und Schwägerin **Agnes Schäfer** im Alter von 47 Jahren zeigen wir entfernten Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Mittheilung hierdurch ergebenst an.
Loslau, den 9. August 1856. [844]
Bertha Schäfer.
Kreisrichter **Robert Schäfer.**
Constanze Muthwill, geb. **Schäfer.**
Rechtsanwalt **Muthwill,** als Schwager.

Heute in der vierten Morgenstunde endete ein sanfter Tod das vielbewegte Leben unserer guten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, der verwittweten Frau Kaufmann **Röhlicke,** geb. **Stempel,** in einem Alter von 85 Jahren. Diese Anzeige widmen wir allen Verwandten und Freunden und bitten um stille Theilnahme. [1314]
Steinau a. d. O., den 10. August 1856.
Die trauernden Kinder.

[1318] **Nachruf**
an unsern unvergeßlichen Freund und Kollegen
Erdmann Peschke,
gestorben den 7. August 1856.

Du warst vom Sturm gebrochen,
Gleich wie der junge Baum,
Dem karg nur zugemessen
Der Jugend schöner Traum.
In deines Frühlings Tagen
Da sankest du hinab,
Des Herzens reiche Blüthen
Umschließt das kalte Grab.

Doch bist du auch hingeschieden,
O Freund, so treu und wahr,
Wir werden dein gedenken
Hienieden immerdar;
Hast ja mit uns getheilet
Der Erde Lust und Schmerz,
Du warst der Bravsten Einer,
Du warst das beste Herz.

Wir stehn nicht an deinem Grabe,
Doch so manche Thräne rinnt,
Und über Deinen Hügel
Treibt Regen, Schnee und Wind.
Ruh' sanft in kühler Erde
Bis zu dem Aufersteh'n,
Bis zu dem zweiten Werde
Ruh' sanft, auf Wiederseh'n!
Julius Dentzien.

Verspätet. [1333]
Allen meinen Gönnern und Freunden bei meiner plötzlichen Abreise noch ein herzliches Lebewohl. **A. Börner,** Kapellmeister.

Theater-Repertoire.
In der Stadt.
Dinstag den 12. August. 33. Vorstellung des dritten Abonnements von 63 Vorstellungen. **„Martha, oder: Der Markt zu Richmond."** Oper in 4 Abtheilungen mit Tanz (theils nach einem Plane von St. Georges), von W. Friedrich. Musik von F. v. Flotow. (Lady Harriet Durham, Fräulein **Mandl,** vom Hof-Theater zu Stuttgart, als Gast; Lyonel, Hr. **Herrmann,** vom Stadt-Theater zu Köln, letzte Gastrolle.)
Mittwoch den 13. August. 34. Vorstellung des dritten Abonnements von 63 Vorstellungen. Neu einstudirt: **„Die Royalisten."** Schauspiel in 4 Aufzügen von Doktor Raupach. (Oliver Cromwell, Hr. Lebrun.)

In der Arena des Wintergartens.
(Bei ungünstiger Witterung im Saaltheater.)
Dinstag den 12. August. 26. Vorstellung des Abonnements Nr. II. 1) **Konzert der Philharmonie.** (Anf. 4 Uhr.) 2) **„Der Freimaurer."** Lustspiel in 1 Akt von Kotzebue. 3) **„Nichte und Tante."** Lustspiel in 1 Akt von Görner. 4) **„List und Phlegma."** Vaudeville in 1 Akt von L. Angely. (Anfang 5 Uhr.)

Meine **Wohnung** ist jetzt:
Alte Taschenstrasse Nr. 1, (im Lodeschen Hause).
[851] **Herrmann Hainauer.**

Ressource zur Einigkeit.
(in Kutzners Lokal)
Mittwoch den 13. August, 5 Uhr,
Generalversammlung. [1329]

Zum 1. Oktober d. J. ist die **zweite,** mit einem jährlichen Gehalte von 220 Thlr. verbundene Lehrerstelle an der hiesigen jüdischen Elementarschule wieder zu besetzen. Hierauf reflektirende, unverheirathete bewährte Lehrer, die von einer preuß. Behörde geprüft und ihre Tüchtigkeit im Hebräischen nachzuweisen im Stande sind, belieben ihre Franco-Offerten, von Zeugnissen begleitet, an den unterzeichneten Vorstand recht bald zu richten. [853]
Groß-Strehlitz OS., den 6. August 1856.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Volks-Garten.
Heute Dinstag den 12. August: [855]
in der englischen Arena
große Vorstellung
der berühmten Künstler-Familien
Boorns und **Chapman** aus London.
Anfang 7 Uhr. Der Beginn der Vorstellung wird durch Hornsignale verkündet.

Une demoiselle de la Suisse française, désire se placer en qualité de bonne d'ici au premier Octobre, soit en Prusse ou en pays étrangers. Les familles, qui désirent avoir de plus amples renseignements sont priées de s'adresser à la demoiselle même dont il est question, sous l'adresse Mademoiselle **Marie Scherler, à Sitzmansdorf** près **Ohlau.** [786]

Hausverkauf in Dresden.
Ein in der schönsten und belebtesten Gegend der Residenzstadt **Dresden** an einem freien Platze gelegenes neues massives **Haus** soll wegen vorgerückten Alters des 30 Meilen entfernten Besitzers aus freier Hand sobald als möglich verkauft werden. Dasselbe bildet als Eckhaus zwei große Fronten und enthält in vier Etagen 24 Zimmer und Alkoven u. s. w. Auch besitzt jede Etage einen mit der schönsten Aussicht verbundenen Erker. Ferner befinden sich im Parterre sechs verschiedene Handlungsgewölbe, worunter ein großes Materialgeschäft, und können mehrere kleinere zu einem größeren vereinigt werden. Das ganze Haus ist mit Gasbeleuchtungs-Apparat versehen und würden dem reelen Käufer sehr günstige Bedingungen gestellt werden, da derselbe nur circa 5000 Thlr. baar anzuzahlen hätte, die übrigen Kapitalien aber auf dem Grundstücke ruhen bleiben könnten. Die näheren Bedingungen mitzutheilen ist beauftragt der Kassirer **Lomnitz** am Hoftheater in Dresden. [795]

Haus- und Geschäfts-Verkauf.
In einer belebten Provinzialstadt N.-Schlesiens ist ein gut gebautes, sehr vortheilhaft gelegenes Haus, in dem seit mehr denn 30 Jahren ein Kolonial-Waaren-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wird, bald, mit oder ohne Geschäft, zu verkaufen. Adresse: J. B. S. Breslau poste restante franco. [1311]

Für Kapitalisten. [1336]
Zur Ausdehnung eines schon bestehenden, keiner Konjunktur unterworfenen, lukrativen Geschäfts wird ein Theilnehmer mit 1500 bis bis 2000 Thlr. Einlage gewünscht. Kapital und Ertrag werden hypothekarisch sicher gestellt. Mitwirken im Geschäft ist nicht erforderlich. Näheres unter E. E. Nr. 100 poste restante Breslau. [1336]

Ein landtäfliches **Gut** in Galizien, bochniaer Kreises, 2½ Meile von Krakau, 1 Meile von der Salinenbergstadt Wieliczka und von der Eisenbahn, in einer sehr anmuthigen Gegend, über 442 preuß. Morgen Ackergrund, 149 preuß. Morgen Wald, 39½ preuß. Morgen Wiesen und 28 preuß. Morg. Hutweiden, neu hergestellte und schöne Wohn- und Wirthschaftsgebäude, eine neue eiserne Dreschmaschine und ein kleiner Meierhof (Folwark) mit gemauerten Wohn- und Stallgebäuden (auf 60 Stück Vieh) ist aus freier Hand zu verkaufen und sogleich zu übergeben. Näheres bei Hrn. **Kordik** in Wieliczka. [1238]

Der junge Mann, welcher am 19. Juli ein gewaschenes türkisches für ein wollenes karrirtes Shawltuch erhalten hat, wird ersucht, es bald an mich zurück zu schicken. [1317]
W. Spindler, Ohlauerstraße Nr. 83.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten-Versamml. am 14. August.

1. Kommissions-Gutachten über die Bedingungen zum Verkauf der abgebrannten Neumühle, über die proponirte Verpachtung des Hauses 2 der Kirchstraße, über die beantragte Verlängerung des Pachtkontrakts bezüglich eines Platzes am Hirschgraben in der Sterngasse, über die projektirte Umwandlung der Schule des Knaben-Hospitals in der Neustadt in eine dreiklassige Elementarschule, über die verlangte Bewilligung der veranschlagten Kostensumme zum Abschlusse der für das Krankenhospital zu Allerheiligen bisher geführten Neubauten, über die Kostpreise für das Armenhaus pro Juli und August. — Bewilligung von Unterstützungen der bei der Verwaltung des Elisabet-Gymnasiums im vorigen Jahre vorgekommenen Etatsüberschreitungen und der Geldmittel zu einem Ehrengeschenk. — Wahl zweier Mitglieder der Armen-Direktion, eines Schiedsmannes, eines Mitgliedes der Getreidemarkt-Kommission, mehrerer Bezirks-Vorsteher und Bezirksvorsteher-Stellvertreter. — Rechnungs-Revisions-Sachen.

2. Kommissions-Gutachten über die vorgeschlagene Prolongation des Pachtvertrages bezüglich der Acker- und Grasnutzung auf dem sogenannten Stabholzplatze vor dem Oderthore und über die beantragte Bewilligung der Geldmittel zu mehreren Reparaturen am Wasserhebewerk in der Vordermühle, zur Aufstellung eines dritten Ofens daselbst und zur Herstellung des schadhaften Wasserfanges unter der Taschenbrücke, so wie zur Befestigung des Grundbettes.

In Betreff der Vorlagen zu 1 wird auf den § 42 der Städteordnung hingewiesen.
Der Vorsitzende. [858]

Der ökonomisch-patriotische Verein vom Kreise Oels
versammelt sich Mittwoch den **13. d. M.** Der Vereins-Direktor **v. d. Berswordt.**

Königliche höhere landwirthschaftliche Lehranstalt zu Poppelsdorf bei Bonn.
Die Vorlesungen an der höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Poppelsdorf beginnen für das nächste Winterhalbjahr **am 15. Oktober d. J.** gleichzeitig mit den Vorlesungen an der Universität zu Bonn. — Auf betreffende Anfragen wegen Eintritts in die Lehranstalt wird der Unterzeichnete nähere Auskunft ertheilen.
Poppelsdorf bei Bonn, im August 1856.
Der Direktor der königl. höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt.
[845] Dr. **Hartstein.**

Constitutionelle Bürger-Ressource.
Das nächste **Ressourcen-Konzert bei Kutzner, Mittwoch den 13. d. M.,** wird durch besondere Arrangements als **Zauber- und Puppen-Theater** und **Illumination** des Gartens durch Gas, Lampen, Ballons und bengalische Flammen, wie durch ein gewähltes Programm der Kapelle des königl. 19. Infanterie-Regiments ausgestattet werden. Der Eintritt findet wie gewöhnlich auf Vorzeigung der Mitglieds- und Familien-Karten frei statt.
[849] **Der Vorstand.**

Nachdem ich von der hohen Behörde die **Concession** zur gewerbsmäßigen **Vermittelung von Geschäften** und allen im geschäftlichen Verkehr vorkommenden Aufträgen erhalten habe, beehre ich mich, dies einem geehrten hiesigen und auswärtigen geschäftstreibenden Publikum mit dem ergebensten Gesuche anzuzeigen, mich mit **Aufträgen aller Art** betrauen zu wollen. Genaue Geschäftskenntniß, vollständige Diskretion, so wie pünktliche und gewissenhafte Ausführung aller mir zu überweisenden Aufträgen, werden mich in den Stand setzen, das mich ehrende Vertrauen eines geehrten Publikums jederzeit rechtfertigen zu können. [852]
Groß-Strehlitz, den 10. August 1856. **S. Schindler.**

---

[780] **Bekanntmachung.**
Die bei der Pfandleiherin **Brunschwitz** hierselbst in der Zeit vom 1. Januar bis Ende September 1855 eingelegten, zur Verfallzeit nicht eingelösten Pfänder, bestehend in Kleidungsstücken, Betten, Uhren und Schmucksachen sollen
den 20. Okt. d. J., V.-M. 9 Uhr,
in der Pfandleih-Anstalt der verw. **Brunschwitz,** Ketzerberg Nr. 6, hierselbst durch unsern Auktionator **Reimann** versteigert werden. Es werden daher alle diejenigen, welche während der gedachten Zeit Pfänder niedergelegt haben, hierdurch aufgefordert, diese Pfänder noch vor dem Auktionstermine einzulösen, oder wenn sie gegen die Pfandschuld gegründete Einwendungen zu haben meinen, solche dem Gericht noch vor dem Termine zur weiteren Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren, aus dem einkommenden Kaufgelde der Pfandgläubiger wegen seiner in dem Pfandbuche eingetragenen Forderungen befriedigt, der etwaige Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert und demnächst Niemand weiter mit Einwendungen gegen die Pfandschuld gehört werden wird.
Breslau, den 1. August 1856.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheil. I.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Fischergasse Nr. 20 belegenen, auf 5787 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf **den 12. Septbr. 1856, Vormittags 10 Uhr,** anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Zu diesem Termine werden die verehel. **Künzel, Juliane Dorothea** geb. **Bornmeister,** deren Erben oder sonstige Rechtsnachfolger, sowie die unbekannten Realprätendenten zur Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen hierdurch vorgeladen. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei uns zu melden.
Breslau, den 30. Januar 1856. [284]
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

---

[777] **Bekanntmachung.**
In dem kaufmännischen Konkurse über das Vermögen des Kleider-Händlers **Aron Kierstein** zu Myslowitz ist zum einstweiligen Verwalter der Masse der Herr Rechts-Anwalt **v. Garnier** bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
auf den 27. Aug. d. J., Vorm. 11½ Uhr,
in unserem Sessions-Zimmer vor dem Kommissar Hrn. Kreisrichter **Neide** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.
Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte
bis zum 8. Septbr. d. J. einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals
auf den 22. Sept. 1856, Vorm. 9 Uhr,
vor dem Kommissar in unserem Sessions-Zimmer zu erscheinen.
Wer seine Anmeldungen schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
Denjenigen, welchen es an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte **Fikus, Gutmann, Leonhard** und Justizrath **Walter** zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Beuthen O.-S., den 7. August 1856.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

---

[779] **Freiwilliger Verkauf.**
Das den Partikulier **Anton Gläserschen** Erben zu Zobten gehörige, sub Nr. 33 in der Kreisstadt Reichenbach belegene Grundstück, abgeschätzt auf 4692 Thlr. 15 Sgr., worin die **Naefesche** Konditorei sich befindet, soll
am 10. Septbr. 1856, VM. 10 Uhr,
auf dem unterzeichneten Gericht freiwillig verkauft werden. Die Kaufbedingungen sind bei uns zu erfahren.
Zobten, am 7. August 1856.
Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

Bekanntmachung.
Gemäß höherer Verfügung soll ein Quantum Roggen aus denjenigen hiesigen Beständen, welche für Civil-Unterstützungszwecke beschafft gewesen, aber nunmehr entbehrlich geworden, auch für den Bedarf der Militär-Verwaltung nicht erforderlich sind, in kleinen Posten gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich meistbietend verkauft werden.
Behufs dessen sind folgende Termine, als:
Mittwoch den 13. Aug. d. J.,
Montag den 18. " "
Freitag den 22. " "
} jedesmal Vormitt. um 9 Uhr,
auf dem Hofe rechts im Schloß-Magazine festgesetzt, wozu Kauflustige hiermit eingeladen sind.
Brieg, den 5. August 1856. [781]
Königl. Depot-Magazin-Verwaltung.

Verkauf eines Wirthshauses.
Ein im Kreise Frankenstein, in einem großen Dorfe an der Chaussee belegenes Wirthshaus mit Branntweinbrennerei und hübschem Garten ist sofort zu verkaufen. Das nähere erfahren Selbstkäufer auf portofreie Briefe unter der Adresse A. L. poste restante Silberberg. [714]

Bekanntmachung.
Der zur öffentlichen Versteigerung des Mobiliars und Waarenlagers des Kaufm. Salomon Knopf zu Königshütte am 14. August d. J. anstehende Termin ist aufgehoben worden. [778]
Beuthen Oberschl., den 9. August 1856.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheil.

[776] **Bekanntmachung.**
Die **Hilfslehrerstelle** zu Grunau bei Hirschberg ist vakant, das Einkommen derselben besteht in jährlich 34 Thlr. 20 Sgr., in einigen Accidenzien von Begräbnissen und Umgängen 2c., freier Kost, freier unentgeltlicher Wäschereinigung und freier Wohnung im Schulgebäude, endlich in der Gewährung eines Gebett Betten seitens des ersten Lehrers am Orte. Bewerber um qu. Stelle wollen sich schleunigst unter Ueberreichung ihrer Atteste bei uns als Patronats-Behörde melden. Hirschberg, 7. August 1856.
Der Magistrat. Vogt.

Akten-Verkauf. [773]
Montag den 18. d. Mts. Vormittags 9 Uhr wird in dem hiesigen landräthlichen Bureau (Antonienstraße Nr. 10) eine bedeutende Quantität alter Akten zum Einstampfen an den Meistbietenden verkauft werden. Bietungs- und Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Kaufbedingungen vor dem Termine in meinem Bureau eingesehen werden können.
Breslau, den 7. August 1856.
Der königl. Landrath Frhr. v. **Ende.**

[763] **Avertissement.**
Am 15. d. M. von Morgens 8 Uhr ab sollen circa 592 Ctr. russischer, im **Klattschen** Speicher, Holzwiese Nr. 3, in **Pillau** lagernder **Flachs** in getheilten Posten durch unsern Kommissarius an Ort und Stelle in öffentlicher Auktion und gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Kaufliebhaber haben sich behufs Besichtigung des Fachses von jetzt ab an den Haupt-Zollamts-Rendanten Herrn **Henning** in Pillau zu wenden.
Die näheren Bedingungen werden im Auktionstermine bekannt gemacht werden.
Königsberg, den 1. August 1856.
Königliches Bank-Comtoir.

Avertissement. [764]
Am 18. d. M. von Morgens 8 Uhr ab und nöthigenfalls an den folgenden Tagen sollen **ca. 287 Ctnr. Neustädter und ca. 6634 Ctnr. Oberländer Flachs** in dem Marienspeicher, dem Speicher Baderberg Nr. 184 und dem Wiebe'schen Fabrik-Speicher Nr. 353 in **Braunsberg** lagernd, in getheilten Posten durch unsern Kommissarius an Ort und Stelle in öffentlicher Auktion und gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Kaufliebhaber haben sich behufs Besichtigung des Flachses von jetzt ab an das königl. Haupt-Steuer-Amt zu Braunsberg zu wenden.
Die näheren Bedingungen werden im Auktions-Termine bekannt gemacht werden.
Königsberg, den 1. August 1856.
Königl. Bank-Comptoir.

Möbel-Auktion.
Donnerstag den 14. August, Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich Schuhbrücke Nr. 77 **eine Anzahl guter Möbel, wobei ein Sopha, 6 Stühle und zwei Fauteuilles von Nußbaumholz mit grünem Plüsch-Bezug, zwei Rococo-Sekretäre, 1 Glas-Kronleuchter und eine pariser Bronce-Uhr 2c.** öffentlich versteigern. [828]
Saul, Auktions-Kommiss.

Pferde-Auktion.
Morgen Mittwoch, den 13. Aug. Vormitt. 11½ Uhr sollen am Zwingerplatz [814] **ein Paar gute kräftige Wagenpferde (1 Braun und 1 Schimmel)** öffentlich versteigert werden.
Saul, Auktions-Kommissar.

Aufforderung. [768]
Diejenigen, welche Forderungen an die Verlassenschaft des am 24. Juli d. J. verstorbenen Professor Dr. **Henschel** zu machen haben, wollen ihre Liquidationen bis zum 24. August d. J. bei dem unterzeichneten Testaments-Exekutor einreichen. Später eingehende Forderungen können von demselben, wegen dann bereits erfolgter Erbschaftstheilung, nicht mehr berücksichtigt werden.
Breslau, den 7. August 1856.
Friedrich Weigelt, Gartenstr. 18.

Hotel-Verkauf.
Wegen Uebernahme eines andern Geschäfts bin ich gesonnen, mein nächst dem Bahnhofe gelegenes, comfortable eingerichtetes und namentlich von Geschäfts- und Vergnügungs-Reisenden stark frequentirtes **Hotel zur Stadt Breslau** in Löbau im Königreich Sachsen bald möglichst zu verkaufen. Zur Uebernahme werden nur 3000 Thlr. nothwendig sein. Näheres auf frankirte Briefe.
[793] **G. Strohbach.**

Unterzeichneter beabsichtigt seinen an der züllichau-grünberg-sorauer Aktien-Chaussee belegenen massiv erbauten Gasthof „zum russischen Kaiser" genannt, wozu massive Stallungen, eine neu erbaute Kegelbahn und ein mehrere Morgen großer Obst- und Gemüsegarten gehört, bald zu verkaufen, und ertheilt auf hierüber gemachte portofreie Anfragen nähere Auskunft der Besitzer **R. Richter** in Grünberg in Schlesien. [600]

Geschäfts-Verkauf.
In einer der größeren Provinzial-Städte Schlesiens ist ein schön gebautes Haus, auf dem Markt gelegen, mit dem darin befindlichen **Kolonial-Waaren-Geschäft,** verbunden mit mehreren **Agenturen** und **Kommissionen** incl. Einrichtung, veränderungswegen mit 2000 Thlr. Anzahlung, sofort zu verkaufen. — Gefällige Adressen werden unter N. N. Breslau poste restante fr. erbeten. [1312]

1855. Paris.
1851. London.









Universal-Erdbeeren-Pommade
zur Verschönerung, Erhaltung und Wiedererlangung der Kopfhaare,
à Krause von 8 Loth Inhalt 10 Sgr.

Erdbeeren-Seife
in Päckchen von 12 Loth à 5 Sgr.

Der angenehme erfrischende Geruch nach Erdbeeren, ihre kühlende Eigenschaft, so wie ihr ergiebiger weicher Schaum empfehlen diese Seife als eine der vorzüglichsten Toiletten-Seifen, besonders gegen eine spröde, trockene und geröthete Haut, wie auch als Schutzmittel **gegen Frost und Sommersprossen.**

Das schöne Schlesien bringt zur Zeit des Sommers auf seinen waldigen Anhöhen die Erdbeeren von seltener Schönheit und köstlichem Aroma, in einer reichlichen Menge, wie nicht irgend ein Land. Es ist mir daher möglich, die von mir erfundene Erdbeeren-Pommade und Seife in jener Vollkommenheit und Güte zu erzeugen, wodurch diese Artikel zu einem so ausgebreiteten Ruf gelangten, es wird mir auch hierin nicht an Nachahmern fehlen, ich bitte daher auf meine Firma genau zu achten.
Liegnitz, 1856. **L. Wunder,** Hof-Lieferant.
Haupt-Depot in **Breslau** bei **J. G. Patzky,**
[639] Ring Nr. 38, grüne Röhrseite zum goldenen Anker.

Große Glaswaaren-Auktion.
Wegen Auflösung meiner Glas-Handlung werde ich, um damit zu räumen, den **18. August** und folgende Tage, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, sämmtliche Waaren-Bestände und Laden-Utensilien meistbietend gegen baare Zahlung öffentlich versteigern. Dabei kommen eine große Partie Wasserstands-Glasröhren, für Eisenbahnen und Apparatglasröhren nebst Ausbau, Vor- so wie zwei eiserne Oefen mit Röhren. [846]
J. N. Münster, Kupferschmiedestraße Nr. 65, am Neumarkt.

Medaille von München 1854. — **Wasserdichte** — Medaille von Paris 1855.

Lederschwärze
aus der Fabrik zum **„Watt"** in Ohlau.
Alleinige Haupt-Niederlage
Hdl. Eduard Groß, Breslau, Neumarkt 42.
Diese Lederschwärze enthält nach dem königl. Physikats-Zeugniß vom 20. August 1854 „keine für das Lederzeug nachtheilige, sondern nur solche Ingredienzien, die bei gehöriger Applikation eine schöne tiefe Schwärze und starken Glanz zu geben geeignet sind."
Pferde-Geschirre und Wagen-Verdecke, wie überhaupt **alles dem Wind und Wetter** ausgesetzte Lederzeug wird durch diese Schwärze blank und geschmeidig erhalten, **und haben vielseitige Versuche gelehrt, daß, sobald das Lederzeug 1mal mit derselben gestrichen ist, 10 bis 15mal nur einfach durch Abwaschen mit Wasser und nachherigem Bürsten der gewesene Glanz hervortritt.**
Mehreres besagt die **Gebrauchs-Anweisung.** Preis pro Flasche ist 7½ Sgr. und ist jede mit dem Etiquett der Fabrik und der Firma, um vor Nachahmungen zu schützen, versehen.
Hdl. Eduard Groß, Breslau, Neumarkt 42.
Von dieser wasserdichten Lederschwärze haben nachstehende Herren in der Provinz Niederlagen errichtet:

In Brieg	Hdlg. C. G. Oesterreich.	In Neisse	Hdlg. Aug. Möcke.
= Goldberg	= J. E. Günther.	= Reichenbach i. S.	= Rob. Heisler.
= Görlitz	= Julius Eiffler.	= Strehlen	= Franz Scholz.
= Guhrau	= Otto Pfeffer.	= Salzbrunn	= A. v. Bardzki, Elisenhalle 21.
= Grabow	= L. Behrisch.		
= Liegnitz	= F. Hädrich.	= Warmbrunn	= Rud. Schneider.
= Leobschütz	= J. Wilpert.	= Winzig	= Theod. Kern.
= Münsterberg	= M. Radesey.		[856]

Feinste flüssige Toiletten-Seife
oder **Eau d'Atirona,**
zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut und zur schmerzlosen Beseitigung der Gesichtsfalten, Sommersprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, sowie sonstiger Hautunreinheiten.
Diese treffliche, seit 19 Jahren rühmlichst bekannte Atironaseife wird fortwährend mit besonderer Vorliebe gebraucht, und ersetzt mit großer Superiorität alle anderen Toilettenseifen und Schönheitswasser, wie sie auch Namen haben mögen. Sie befreit die Haut leicht und schmerzlos von den oben genannten Flecken und andern Unreinheiten, giebt ihr den schönsten und blühendsten Teint, stärkt und schützt sie vor den schädlichen Einflüssen der wechselnden Witterung, deren Angriffen das Eau d'Atirona bei fleißiger Benutzung ganz widersteht, nimmt den Sonnenbrand hinweg, stellt die Weiße der Haut her, verleiht ihr Geschmeidigkeit und erhält sie in frischem, belebtem Ansehen, bewahrt vor Runzeln und vertreibt die, welche durch Krankheit oder andere zufällige Ursachen entstanden sind; dabei zeichnet sich die Atironaseife noch überdies durch den angenehmsten Wohlgeruch aus. Es dürfte demnach das Eau d'Atirona mit vollem Rechte unter allen Schönheits- und Verjüngsmitteln, die je in den öffentlichen Verkehr gekommen sind, den ersten Rang einnehmen. Die Zeugnisse berühmter Chemiker und Aerzte über die Bewahrung dieses höchst wirksamen und ganz unschädlichen kosmetischen Mittels sind genügend bekannt. Ich empfehle daher dieses Eau d'Atirona allen Damen und Herren, welchen an Reinhaltung und Schönheit ihrer Haut gelegen ist, und gebe das große Glas zu 12½ Sgr. und das kleine zu 7½ Sgr. sammt Gebrauchszettel ab. [857]
Chemiker Carl Kreller.
Hiervon hält Engros-Lager für Schlesien nur allein:
Hdlg. Eduard Groß, Breslau, Neumarkt 42.

Fußboden-Glanzlack.
Diese vorzügliche Komposition ist ganz **geruchlos, trocknet** bei warmem oder kaltem Wetter sofort nach dem Anstrich, hat dann schönen, gegen Nässe stehenden Glanz, ist unbedingt bei weitem eleganter und bei richtiger Anwendung haltbarer wie jeder andere Aufstrich; die beliebtesten Sorten sind der gelbbraune, Mahagoni- und reine Glanzlack.
Diesen Lack erhielt in Kommission von Herrn **Franz Christoph** in Berlin, und offerire denselben in Flaschen von 1 und 2 Pfund Inhalt, so wie in Fäßchen beliebiger Größe.
Die geehrten Aufträge werden sofort effektuirt. [91]
E. E. Preuß, Schweidnitzer-Straße Nr. 6.

Offerte für Seifenfabrikanten.
Ein junger Mann erbietet sich zur Erlernung der **Eschweger-** oder **Halbkernseife** genannt, so wie **Eschweger Harzseifen** unter jeder Garantie des Gelingens, bei bescheidenen Ansprüchen des Lehrbetrags. Gefällige Anfragen wolle man gütigst unter der Chiffre A. Z. Nr. 24 franco poste restante Zittau abgehen lassen, worauf nähere Mittheilung und Bedingungen erfolgen werden. [750]

Ein unverheiratheter herrschaftlicher Diener, mit guten Zeugnissen versehen, sucht bei einer hohen Herrschaft ein anderweitiges Unterkommen. Näheres zu erfragen Brüderstraße 2b bei **Walter** im Keller. [1313]

450 Thlr., 1100 Thlr., 1500 Thlr., 2000 Thlr. 5proz. ländliche, ganz sichere Hypotheken sollen cedirt werden, Pfandbriefe und Staatsschuldscheine werden al pari angenommen. Näheres Breitestr. 26 bei **J. Böttger.**

Zwei Mühlwellen, so wie schöner Torf ist stets in Hühnern bei Breslau bei **Engel** zu haben. [1320]

Eine Ziegelei nebst dazu gehörigem Torfstich soll sofort billig verkauft werden. Näheres Breitestraße 26 bei **J. Böttger.** [1322]

Jemand der ein **halbes Haus** besitzt, wünscht dieses zu verkaufen. Einzahlung genügen 2—300 Thlr. Näheres Breitestraße Nr. 26 durch **J. Böttger.** [1324]

Kartoffel-Stärke
so wie
Kartoffel-Mehl
haben billigst abzugeben
C. W. Schiff,
[847] Reuschestraße Nr. 58/59.

Stoppel- oder Wasserrüben-Samen,
große, weiße, rothköpf. **runde** baierische, in **echter frischer Güte,** erhielt wieder und empfiehlt das Pfund 7½ Sgr. — Aussaat pro Morgen 1½ bis 2 Pfund. [766]
Ed. Monhaupt d. Aelt. ☞ Samenhandlung, Junkernstraße gegenüber der goldenen Gans.

Der **Gärtnerposten** auf dem Dominium Schalkau ist besetzt. [1327]

Magdeburger Cichorien
in allen Sorten und Packungen, empfing wieder Zusendungen zum kommissionsweisen Verkauf
C. W. Schiff,
[848] Reuschestraße Nr. 58/59.

Die Brauerei in Görlitz,
Petersstraße Nr. 13 ist zu **verkaufen** oder zu **verpachten.** Dieselbe ist neu und auf großen Betrieb eingerichtet. [842]

Haus-Verkauf.
Ein auf einer Hauptstraße belegenes gut gebautes Haus, welches 800 Thlr. jährlich Ueberschuß gewährt, soll Verhältnisse halber sofort verkauft werden. Näheres durch
[1323] **J. Böttger,** Breitestraße 26.

Ein eiserner Geldschrank,
gebraucht, in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht und Offerten poste restante S. franco Breslau erbeten. [1326]


Eiserne Geld-, Bücher-, Dokumenten- und Diebessicherheits-Schränke, nach der neuesten Konstruktion gearbeitet, offerirt billigst:
R. Wernle, Schlossermeister,
[1308] Ketzerberg Nr. 4.

Die **Wassermühle** zu Gr. Raake bie Hünern, Kr. Trebnitz, soll von Michaelis d. J. ab anderweit verpachtet werden; die Bedingungen sind bei dem Dominio daselbst zu erfahren. [1309]

Eine gut erhaltene **Mönch-Kegelbahn,** ein schönes Unterhaltungsspiel für Erwachsene und Kinder, ist, statt 10 Thlr. für 3 Thlr. zu verkaufen bei **D. W. Müller,**
[1310] Gartenstraße Nr. 23.

Ein Lokal [1335]
für ein **Spezerei- und Vorkostgeschäft** in einer Vorstadt Breslau's, wo bis jetzt keine Konkurrenz, wird tüchtigen Bewerbern nachgewiesen unter G. F. Nr. 10 poste restante Breslau.

☞ **Zu vermiethen:** der 1. Stock von 3 Stuben, 1 Alkove nebst Beigelaß jedes mit extra Eingang für 125 Thlr., Schuhbrücke 34.

Eine große luftige **Remise,** in der Nähe unseres Geschäfts gelegen, wird von uns zu miethen gesucht. [1319]
W. Brunzlow u. Sohn,
Nikolaistraße Nr. 7.

Albrechtsstr. 21, vis-à-vis der königl. Regierung, ist der zweite Stock sofort zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. Näheres bei **Seligmann Lion,** Blücherplatz Nr. 6.

Zu vermiethen
und bald oder Michaeli d. J. zu beziehen sind in dem neu erbauten Hause Magazinstraße, vis-à-vis der Marianenstraße, zwei herrschaftliche eingerichtete Wohnungen im hohen Parterre und der 2. Etage, bestehend aus 3 tapezirten Stuben, 1 Kabinet, 1 Kochstube, 1 großes Entree, Speisekammer, Retirade nebst Beigelaß und Gartenbenutzung. Näheres daselbst bei dem Maurermeister **Hayn.** [1257]

Eine freundliche Wohnung von einer Stube Küche und Zubehör ist an einen ruhigen Miether ohne Familie von Michaelis ab, Nikolai-Vorstadt, Fischerstr. Nr. 13 zu vermiethen. Das Nähere daselbst erste Etage beim Wirth. [1328]

[713] **Güter-Kauf!**
Diejenigen Herren Gutsbesitzer, die den Verkauf ihres Besitzthums beabsichtigen und sich einer eben so reelen als diskreten Behandlung des Verkaufs-Geschäfts, dessen Abschluß natürlich nicht verbürgt werden kann, versichert halten wollen, würden ihre Offerten unter der Adresse „K. B. Groß-Glogau, abzugeben Nr. 184," fr. einzusenden haben. Eine Gutsübersicht ist nicht beizufügen, da zu deren Abfassung ein Schema eingesandt wird.

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau am 11. August 1856.

	feine		mittle	ord. Waare.
Weißer Weizen	104	110	82	60 Sgr.
Gelber dito	100	–108	82	60 =
Roggen . . .	67	-- 71	64	62 =
Gerste . . .	48	52	46	44 =
Hafer . . .	36	38	34	32 =
Erbsen . . .	66	- 70	64	60 =
Raps . . .	143	—148	131	— =
Rübsen, Winter-	141	—145	132	— =
dito Sommer-	125	—130	120	— =

Kartoffel-Spiritus 15⅓ Thlr. Br.

9. u. 10. August.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"7"'14	27"7"'34	27"7"'70
Luftwärme	+ 12,4	+ 12,5	+ 14,0
Thaupunkt	+ 9,9	+ 11,1	+ 12,3
Dunstsättigung	81pCt.	89pCt.	87pCt.
Wind	N	SW	NW
Wetter	heiter	bedeckt Regen	Sonnenbl.
Wärme der Oder			+ 14,8

10. u. 11. August.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"8"'59	27"8"'21	27"8"'31
Luftwärme	+ 13,2	+ 12,5	+ 17,1
Thaupunkt	+ 11,4	+ 11,1	+ 12,5
Dunstsättigung	87pCt.	89pCt.	70pCt.
Wind	S	O	N
Wetter	trübe	Sonnenbl.	bewölkt.
Wärme der Oder			+ 16,7

Breslauer Börse vom 11. August 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94 5/6 G.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		110 1/4 G.
Poln. Bank-Bill.		96 5/6 G.
Oesterr. Bankn.		100 3/4 B.
Freiw. St.-Anl.	4½	101 1/4 B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	101 3/4 G.
dito 1852	4½	(101 3/4 G.)
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	101 3/4 G.
Präm.-Anl. 1854	3½	114 1/4 G.
St.-Schuld-Sch.	3½	86 3/8 B.
Seeh.-Pr.-Sch.	—	—
Pr. Bank-Anth.	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito dito	4¼	—
Posener Pfandb.	4	100 1/12 B.
dito dito	3½	88 1/12 G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	88 1/4 B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	98 5/6 G.
dito Litt. B.	4	99 1/4 B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	94 1/2 B.
Posener dito	4	93 3/4 B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	99 3/4 B.
Poln. Pfandbr.	4	93 3/4 G.
dito neue Em.	4	—
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835		—
à 500 Fl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	82 3/4 B.
Oester. Nat.-Anl.	5	86 1/4 B.
Minerva		99 1/4 B.
Darmstädter Bank-Actien		163 3/4 B.
N. Darmstädter		—
Thüringer dito		—
Geraer dito		—
Disconto-Comm.-Anth.		138 3/4 G.

Eisenbahn-Actien.

Berlin-Hamburg	4	—
Freiburger	4	176 G.
dito neue Em.	4	165 3/4 G.
dito Prior.-Obl.	4	89 1/2 G.
Köln-Mindener	3½	163 B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	60 1/2 G.
Glogau-Saganer	4	—
Löbau-Zittauer	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger	4	59 1/4 G.
Neisse-Brieger	4	73 B.
Ndrschl.-Märk.	4	93 B.
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	212 3/4 G.
dito Lt. B.	3½	189 B.
dito Pr.-Obl.	4	91 B.
dito dito	3½	78 2/3 B.
Oppeln-Tarnow.	4½	109 1/12 B.
Rheinische	4	116 3/4 B.
Kosel-Oderberg.	4	—
dito neue Em.	4	188 1/4 B.
dito Prior.-Obl.	4	90 1/12 B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 142 1/2 G. Hamburg kurze Sicht 154 B. dito 2 Monat 151 1/2 G. London 3 Monat 6 22 5/6 B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Mon — — Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht 100 1/12 B. dito 2 Monat 99 1/2 B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.